

Maecenata Institut (Hrsg.)

**Das Maecenata  
Forschungscollegium**

15 Jahre Nachwuchsförderung für  
die Zivilgesellschaftsforschung

---

Opusculum Nr. 76  
September 2014

## Das Maecenata Institut

Das **Maecenata Institut für Philanthropie und Zivilgesellschaft, Berlin** wurde 1997 als unabhängige wissenschaftliche Einrichtung gegründet. Das Institut hat die Aufgabe, das Wissen über und das Verständnis für die Zivilgesellschaft und den sogenannten Dritten Sektor mit den Themenfeldern Bürgerschaftliches Engagement, Stiftungs- und Spendewesen durch Forschung, akademische Lehre, Dokumentation und Information sowie den Austausch zwischen Wissenschaft, Politik und Praxis zu fördern. Das Institut versteht sich als unabhängiger Think Tank.

Das Institut ist eine nicht rechtsfähige Einrichtung der Maecenata Stiftung (München) und hat seinen Arbeitssitz in Berlin. Von 2004 bis 2013 war das Institut in der Form eines An-Instituts an die Humboldt-Universität zu Berlin (Philosophische Fakultät III, Institut für Sozialwissenschaften) angegliedert.

Weitere Informationen unter: [www.institut.maecenata.eu](http://www.institut.maecenata.eu)

## Die Reihe Opuscula

Die Reihe **Opuscula** wird seit 2000 vom Maecenata Institut herausgegeben. Veröffentlicht werden kleinere Untersuchungen und Forschungsarbeiten sowie Arbeitsberichte aus Projekten des Instituts. In der Publikationsstruktur des Maecenata Instituts hat die Reihe *Opuscula* neben den im Verlag Lucius&Lucius erscheinenden *Maecenata Schriften*, einen hohen Stellenwert. Die Registrierung dieser in elektronischer Form erscheinenden Reihe unter der ISSN 1868-1840, sowie die Vergabe von Einzelkennungen (URNs) durch die Deutsche Nationalbibliothek sorgen für eine beständige Verfügbarkeit. Eine Übersicht der neuesten Exemplare erhalten Sie auf der letzten Seite jeder Ausgabe.

Die gesamte Reihe *Opuscula* finden Sie zum kostenlosen Download unter: <http://www.opuscula.maecenata.eu>

## Impressum

### Herausgeber

MAECENATA Institut  
Linienstr. 139/140, D- 10115 Berlin,  
Tel: +49-30-28 38 79 09,  
Fax: +49-30-28 38 79 10,

E-Mail: [mi@maecenata.eu](mailto:mi@maecenata.eu)

Website: [www.maecenata.eu](http://www.maecenata.eu)

**Redaktion:** Christian Schreier

**ISSN (Web)** 1868-1840

**URN:** urn:nbn:de:0243-092014op767



Alle Rechte vorbehalten! Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.  
Dieses Werk bzw. Inhalt steht unter einer [Creative Commons 3.0 Deutschland Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/).  
Die Beiträge geben ausschließlich die Meinung der Verfasserin bzw. des Verfassers wieder.

**Haftungsausschluss:** Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernimmt das Maecenata Institut keine Haftung für die Inhalte externer Links.

Für den Inhalt verlinkter Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

**Maecenata Institut, Berlin 2014**

## Inhalt

1.	Zivilgesellschaft braucht Forschung! Der Förderverein Zivilgesellschaftsforschung gibt Impulse für die Zukunft des Forschungsfelds <i>Vorwort von Christian Fischbach</i> .....	4
2.	Über das Forschungscollegium .....	7
3.	Evaluation des Forschungscollegiums.....	9
3.1	Zur Mitgliedschaft im Forschungscollegium.....	11
3.2	Zum beruflichen Werdegang nach dem FC .....	13
3.3	Netzwerkbildung und anhaltender Kontakt .....	16
3.4	Zur Bewertung des Forschungscollegiums.....	16
4.	Das FC stellt sich international zur Diskussion .....	19
5.	Eine kurze Historie des Forschungscollegiums <i>von Dr. Rainer Sprengel</i> .....	20
6.	Förderverein Zivilgesellschaftsforschung.....	25
7.	Forschungsdatenbank Zivilgesellschaftsforschung .....	26
8.	Mitgliederübersicht Forschungscollegium .....	27
9.	Publikationen aus dem Forschungscollegium .....	37
10.	Statut des Forschungscollegiums .....	44

## **1. Zivilgesellschaft braucht Forschung!**

### **Der Förderverein Zivilgesellschaftsforschung gibt Impulse für die Zukunft des Forschungsfelds**

*Vorwort von Christian Fischbach*

Wenn die deutsche Presselandschaft Entwicklungen des demografischen Wandels kommentiert, legt sie ihren Fokus vielfach besonders intensiv auf deren negativen Auswirkungen. Überalterung der Gesellschaft oder die Verödung vieler Landstriche, die durch hohe Arbeitslosigkeit und dem Wegzug jüngerer Generationen kulturell und sozial beeinträchtigt werden, erscheinen dann in den Schlagzeilen.

Doch stellt kommunale Strukturschwäche wirklich eine Barriere oder etwa sogar eine Chance für die lokale Zivilgesellschaft dar? Können möglicherweise Wohnungsgenossenschaften Potenziale zur Bewältigung der genannten Wandelungsprozesse bieten? Lassen sich Altenpflegeheime in einem Spannungsfeld zwischen staatlicher Regulierung und Wettbewerb soweit öffnen, dass die Einbettung zivilgesellschaftlicher Partizipation zu einer signifikanten Steigerung der Lebensqualität ihrer Bewohner führt?

Diese Fragenstellungen zum demografischen Wandel sind, neben Analysen etwa zum Stiftungswesen, zu Protest- und Menschenrechtsbewegungen oder zur Philanthropie in Arabien, nur ein eng umrissener Ausschnitt aus den Themen der Rubrik „Forschungsarbeiten des Monats“ des Förderverein Zivilgesellschaftsforschung e. V.

Seinen Mitgliedern stellt der Förderverein darin die Arbeit und thematische Vielfalt des Maecenata Forschungscollegiums näher vor. Die Fragen zeigen aber auch exemplarisch an sozialen Problemen, die unser eigenes Leben künftig immer mehr beeinflussen können, dass das Motto des Fördervereins Zivilgesellschaftsforschung „Zivilgesellschaft braucht Forschung!“ in seiner Praxisnähe über die wissenschaftliche Community hochaktuell ist.

Zivilgesellschaftsforschung ist, insbesondere hier in Deutschland, noch auf der Suche nach ihrer Verstetigung sowie nachhaltigen Anerkennung als eigenständige Perspektive an Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Neben vielfältigen Initiativen und Projekten, hat das Maecenata Institut für Philanthropie und Zivilgesellschaft mit seinem Forschungscollegium ein Fundament dafür gelegt, dass Hochschulabsolventen, vor allem wenn sie ihre Dissertation verfasst haben, die übergreifende Idee einer Zivilgesellschaftsforschung über die Grenzen einzelner Wissenschaftsdisziplinen hinaus, nicht nur in die Forschung, sondern auch in die Zivilgesellschaft, in staatlichen Institutionen, aber auch in berufliche Kontexte in den Medien oder von Wirtschaftsunternehmen weitertragen.

Zur langfristigen finanziellen Unterstützung des Forschungscollegiums wurde am 31. Mai 2006 aus dem Kreise der Collegiaten der Förderverein Zivilgesellschaftsforschung e. V. ins Leben gerufen. Zentrales Ziel des Vereins ist die materielle und ideelle Förderung des Forschungscollegiums und die Sicherung seiner nationalen Reichweite, u. a. durch die Übernahme der Reisekosten und die Gewährleistung einer qualitativ hochwertigen Durchführung und Moderation der Treffen.

Mit der bereits erwähnten "Forschungsarbeit des Monats" möchten wir Ihnen, liebe Leser der vorliegenden Schrift, nicht nur unseren Vereinsmitgliedern, sondern auch der interessierten Öffentlichkeit im Allgemeinen, regelmäßig ein Qualifikationsprojekt einer Teilnehmerin oder eines Teilnehmers des Forschungscollegiums vorstellen. Zahlreiche Arbeiten, die Ihnen in diesem Heft nur in Kurzform aufgelistet werden können, finden Sie als kompaktes Dokument auf diese Weise näher ausgeführt. Gerne stellen wir bei Interesse auch den Kontakt zu den jeweiligen Verfassern der Arbeit her. Auf unserer Webseite finden Sie alle bisherigen Ausgaben unter: [www.zivilgesellschaftsforschung.de/forschungsarbeiten](http://www.zivilgesellschaftsforschung.de/forschungsarbeiten)

Doch auch die Förderung weiterer Projekte des Instituts, wie z. B. Veranstaltungsreihen oder die Datenbank Zivilgesellschaftsforschung werden vom Förderverein mitgetragen. Etwaige weiterer zur Verfügung stehender Mittel werden an Projekte qualifizierter Organisationen der Zivilgesellschaftsforschung weitergegeben. Die institutionelle Prioritätensetzung ist Ausdruck der Überzeugung dafür, dass gerade die bereits erwähnte qualitativ hochwertige Arbeit im Bereich der Nachwuchsförderung für die weitergehende Ausformung einer Zivilgesellschaftsforschung als auch der Förderung der Erforschung der Zivilgesellschaft insgesamt wichtig ist.

Der Vorstand des Fördervereins möchte gleichermaßen die Interdisziplinarität der Zivilgesellschaftsforschung als auch die konsequente Rückbindung der Einzelforschung an die methodischen Standards der jeweiligen wissenschaftlichen Disziplin unter den Gesichtspunkten der Kollegialität und die Bereitschaft zum kritischen Diskurs aller Beteiligten stärken.

„Zivilgesellschaft – Ein Forschungsfeld mit Zukunft?“ unter diese Leitfrage hat der Förderverein Zivilgesellschaftsforschung e. V. die Podiumsdiskussion am 26.09.2014 im Nachgang zu seiner jährlichen Mitgliederversammlung gestellt. Zivilgesellschaft braucht, wenn es um die Lösung von Problemen des demografischen Wandels, die Auseinandersetzung mit dem Phänomen des „Wutbürgers“ oder die gesellschaftliche Legitimation des Handelns von Stiftungen geht Forschung, die deren Funktion als „öffentliche Arena“ und gleichermaßen als Handlungslogik kritisch beleuchtet.

Bitte unterstützen Sie die Tätigkeit des Fördervereins Zivilgesellschaftsforschung durch eine Einzelmitgliedschaft oder eine institutionelle Mitgliedschaft. Dann können wir auch mit Ihrer Hilfe dazu beitragen, Zivilgesellschaft stetig zu einem Forschungsfeld mit Zukunft, gerade auch für den wissenschaftlichen Nachwuchs, weiterzuentwickeln.

Ich wünsche dem Forschungscollegium, dessen wertvollen Austausch ich selbst als Collegiat im Rahmen der Erstellung meiner Magisterarbeit und Dissertation aktiv miterleben durfte, weiterhin eine konstruktiv-kritische Diskussionskultur, die durch viele engagierte Teilnehmer und thematische Impulse stets neu entfacht wird.

*Dr. Christian Fischbach  
Vorstandsvorsitzender  
des Fördervereins Zivilgesellschaftsforschung*

Weitere Informationen zu den Zielen des Förderverein Zivilgesellschaftsforschung e.V. und den Möglichkeiten seine Arbeit zu unterstützen, finden Sie unter:

[www.zivilgesellschaftsforschung.de](http://www.zivilgesellschaftsforschung.de)

## 2. Über das Forschungscollegium

Das Forschungscollegium ist ein Projekt des Maecenata Instituts, das seit seiner Gründung im Jahr 2001 den wissenschaftlichen Nachwuchs aus unterschiedlichsten Fachbereichen dabei unterstützt, akademische Abschlussarbeiten zu Themen der Zivilgesellschaft anzufertigen.

Es bietet einen Ort des Austauschs und der Reflexion, Raum für fundierte Gespräche zu wissenschaftlichen Fragen sowie privilegierten Zugang zu Informationen rund um das Forschungsfeld. Das Maecenata Institut informiert die Collegiatinnen und Collegiaten beispielsweise über relevante Ausschreibungen und Veranstaltungen.

Ein wichtiges Ziel des Collegiums besteht darin, dass sich die Mitglieder auch abseits der Treffen austauschen und in den verschiedenen Stadien ihrer Arbeit gegenseitig unterstützen. Dadurch soll die Netzwerkbildung gefördert, die Qualität der Arbeiten optimiert und das Vertrauen in die Relevanz der eigenen Themen gestärkt werden.

Das Collegium agiert dabei nicht als Ersatz, sondern als Ergänzung zu der Betreuung an den einzelnen Hochschulen. Dies erscheint immer noch notwendig, da auf dem Gebiet der Zivilgesellschaftsforschung in Deutschland nach wie vor zu wenige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler etabliert sind. Fachspezifische Hilfestellung für den wissenschaftlichen Nachwuchs in diesem Forschungsfeld ist vielerorts nicht sehr ausgeprägt.

Das Netzwerk des Forschungscollegiums umfasst inzwischen knapp 150 Personen, bestehend aus aktuell etwa 20 aktiven Collegiatinnen und Collegiaten, den vier Moderatoren sowie den Alumni.

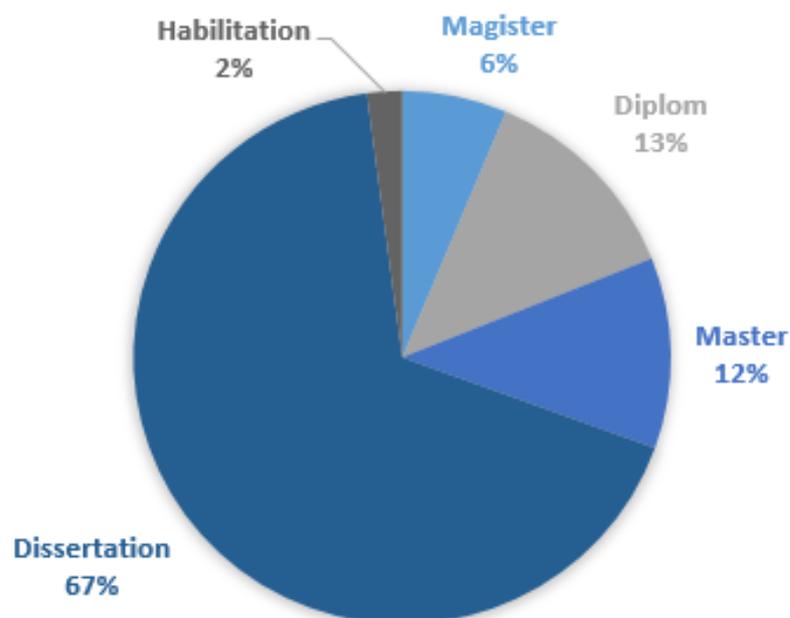


Abbildung 1: Angestrebter Abschluss mit der im FC angefertigten Arbeit.

Die meisten der im Rahmen des Forschungscollegiums erstellten Arbeiten sind Dissertationen, aber auch Diplom und Magisterarbeiten finden sich unter den angefertigten Abschlussarbeiten, so wie auch Habilitationsschriften und seit der Reform der Studiengänge natürlich auch immer mehr Masterarbeiten.

Die interdisziplinäre Ausrichtung sorgt dafür, dass wissenschaftlicher Nachwuchs einer Vielzahl von Fachbereichen aus dem deutschsprachigen Hochschulraum in diesem Rahmen zusammengebracht wird. Zu den Fächern Politikwissenschaft und Soziologie zählen knapp die Hälfte der bislang betreuten Arbeiten. Darüber hinaus sind Kultur-, Rechts- und Kommunikationswissenschaften vergleichsweise häufig vertreten aber auch Stadtplanung, Sozialpädagogik, Wirtschaftswissenschaften und Geschichte waren bereits vertreten. Nicht zu vergessen sind die (in der Grafik unter der Kategorie Sonstige zusammengefassten) Arbeiten aus den Bereichen der Verwaltungswissenschaft, Erziehungswissenschaft, Psychologie, Europäische Ethnologie, Europäistik, Französische Studien, Osteuropäische Studien, Japanologie, Literaturwissenschaft, Geographie, Publizistik, Religions- und Islamwissenschaften, Geographie, Architektur und auch der Linguistik.

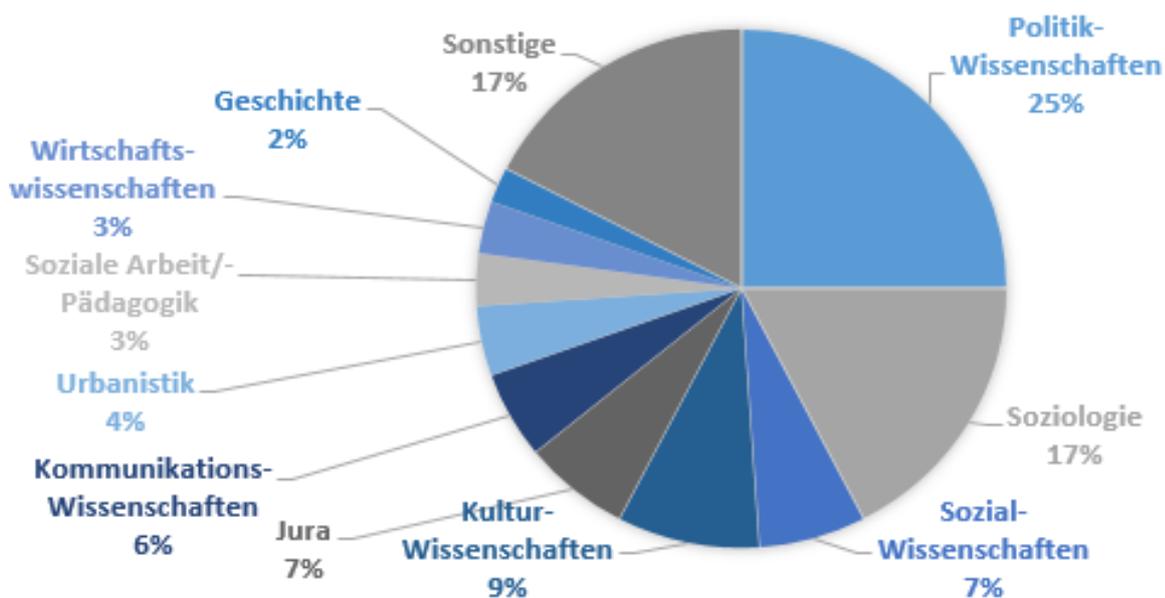


Abbildung 2: Fachbereiche der im FC angefertigten Arbeiten.

Die im Rahmen des Forschungscollegiums angefertigten Arbeiten behandelten bislang zahlreiche Themenfelder. Darunter fallen z.B. Arbeiten zur Empirie oder Theorie der Zivilgesellschaft, zu Fragen der Zivilgesellschaftspolitik, dem Dritter Sektor, Partizipation, bürgerschaftlichem Engagement, Corporate Citizenship, Vereinswesen, Stiftungswesen, Philanthropie und Spendenwesen.

Die Collegiatinnen und Collegiaten treffen sich vier Mal im Jahr in Berlin, um den Fortgang ihrer Arbeiten zu präsentieren und zu diskutieren. Sie sind dazu angehalten, sich auch über die Treffen hinaus gegenseitig zu unterstützen, mindestens einmal im Jahr im Collegium über ihre Arbeit zu berichten und darüber hinaus die fertige Arbeit abschließend im Collegium zu präsentieren. Zur Dokumentation der im Rahmen des FC entstandenen Arbeiten, soll je ein Exemplar der fertiggestellten Arbeit dem Maecenata Institut zur Verfügung gestellt werden.

Das Maecenata Institut bietet den Collegiatinnen und Collegiaten über die Möglichkeit der Teilnahme bei den Treffen hinaus eine Reihe weiterer Unterstützungen an. Es bietet Hilfestellung bei Fragen zur Themenfindung und Konzeption von Forschungsvorhaben, bei der Vermittlung von Gesprächspartnern, Reisetstipendien oder Druckkostenzuschüssen.

Da das Institut allerdings keine finanzielle Unterstützung gewähren oder Zuschüsse vergeben kann, gründeten Mitglieder des Forschungscollegiums 2006 den Förderverein Zivilgesellschaftsforschung e.V. Dieser hat die Förderung des Forschungscollegiums zum zentralen Satzungszweck, u.a. durch die Erstattung von Reisekosten der Collegiatinnen und Collegiaten oder die Übernahme der anfallenden Kosten der regelmäßigen Treffen. Damit soll zum einen die nationale Reichweite des Collegiums gesichert sowie zum anderen die Qualität der Treffen hinsichtlich der Räumlichkeit, Verpflegung sowie der Moderation gewährleistet werden.

### **3. Evaluation des Forschungscollegiums**

Das 15-jährige Bestehen des Forschungscollegiums wurde zum Anlass genommen, dieses Dauerprojekt des Maecenata Instituts einer Evaluation zu unterziehen. Diese sollte einerseits die Collegiatinnen und Collegiaten zu einem Feedback animieren und zum anderen überprüfen inwieweit die angestrebten Ziele des Collegiums bezüglich der fachlichen und beruflichen Förderung des akademischen Nachwuchses erreicht werden.

In diesem Sinne konnten sich alle aktiven und ehemaligen Mitglieder zu ihrer Beteiligung am Forschungscollegium aber auch zu ihrer beruflichen Entwicklung im Rahmen einer Befragung äußern, die im Frühjahr 2014 durchgeführt wurde. Die Umfrage beinhaltete neben der Aktualisierung der Mitgliederdatenbank auch einen Fragenkatalog über die Mitgliedschaft und die beruflichen Ereignisse und Entwicklungen nach dem Ausscheiden aus dem FC.

Mit insg. 31 weitgehend vollständigen Rückmeldungen liegt die Rücklaufquote bei ca. 25% der Grundgesamtheit. Ein sehr erfreuliches Ergebnis, auch da einige Ehemalige leider aufgrund nicht mehr erreicht werden konnten. Darüber hinaus sind, wie sich gezeigt hat, viele Alumni des FC nicht mehr vorrangig im Bereich der Zivilgesellschaftsforschung tätig. Ein zusätzliches Motivationshemmnis für die Teilnahme an einer derartigen Untersuchung. Dies führt auch zu

der Annahme, dass die Bereitschaft zur Teilnahme an der Umfrage bei jenen etwas höher liegen dürfte, die noch im Bereich tätig sind.

Da eine (Selbst-) Evaluation weder Selbstzweck sein sollte noch zur Produktion von öffentlichkeitswirksamer Leistungsschau geeignet ist, standen für uns zwei Bereiche im Fokus: Zum einen wollten wir erfahren, ob wir den Collegiatinnen und Collegiaten tatsächlich behilflich sein können und was ggf. am Konzept und den Rahmenbedingungen optimiert werden kann. Zum anderen interessiert uns auf einer allgemeineren Ebene, wie sich das Feld der Zivilgesellschaftsforschung strukturell entwickelt. Kommen Absolventen nach dem Abschluss weiterhin mit der Zivilgesellschaft und deren Erforschung in Kontakt oder – und das war die Befürchtung – muss ein Großteil der Absolventen aufgrund fehlender Möglichkeiten im Anschluss an die Zeit an der Universität Abschied von diesem Forschungs- und Themenfeld nehmen? Freilich können wir mit dieser klein angelegten Studie nur einen vagen Eindruck über die Verhältnisse gewinnen, doch auch dies lohnt in unseren Augen. Um einen Albert Einstein zugeschriebenen Aphorismus zu bemühen, sei dazu folgendes gesagt: *„All unsere Wissenschaft, gemessen an der Wirklichkeit, ist primitiv und kindlich, doch ist sie unser kostbarstes Gut.“*

Im Rahmen der Evaluation versuchten wir zunächst, in drei kleinen Frageblöcken mehr über die Stärken und (insbesondere) über die Schwächen des FC zu erfahren. Block eins thematisiert dabei das Zustandekommen der Mitgliedschaft und die Aktivität der Collegiumsmitglieder.

1. *Wie bist Du einst auf das FC aufmerksam geworden?*
2. *Wie viele Treffen des FC hast Du ungefähr besucht?*
3. *Wie oft hast Du deine Arbeit im FC präsentiert?*

Block zwei stellt Fragen über die Phase nach der Mitgliedschaft im FC. Insbesondere interessiert uns dabei, wie hoch Chancen sind nach einer Dissertation noch in der Zivilgesellschaftsforschung aktiv zu bleiben.

4. *Hast du die im FC betreute Arbeit abgeschlossen?*
5. *In welchem Jahr hast Du den damit verbundenen Hochschulabschluss gemacht?*
6. *Bitte schildere in Stichpunkten deinen beruflichen Werdegang nach dem FC.*
7. *Bist Du heute noch Forschend im Kontext der Zivilgesellschaft tätig?*
8. *Hast Du noch Kontakt zu Collegiatinnen oder Collegiaten des FC?*

Block drei schließlich gibt Raum für Vorschläge und regt zu weitergehendem Feedback an.

9. *Konntest Du in deinem Werdegang vom FC und dessen Netzwerk profitieren?*
10. *Würdest Du das FC heute weiterempfehlen, bzw. was ist dir positiv oder negativ in Erinnerung geblieben?*
11. *Hast Du weitere Wünsche, Vorschläge, etc. für die Zukunft des FC?*

### 3.1 Zur Mitgliedschaft im Forschungscollegium

Diesem Block liegen Fragen nach dem Zustandekommen und der Aktivität während der Mitgliedschaft zugrunde. Wie bist Du auf das FC aufmerksam geworden? Wie viele Treffen des FC hast Du ungefähr besucht? Wie oft hast Du deine Arbeit im FC präsentiert?

*Mundpropaganda und ein aktives Netzwerk sind wichtige Faktoren für die Gewinnung neuer Mitglieder des FC.*

Etwa die Hälfte der Collegiatinnen und Collegiaten und ist durch eine persönliche Einladung oder Empfehlung zum Forschungscollegium gekommen. Als Grundlage für den ersten Kontakt mit dem Maecenata Institut wurden die persönliche Ansprache durch Collegiatinnen und Collegiaten, der Hinweis durch die Betreuer oder der Kontakt mit anderen Fachleuten aus dem Feld der Zivilgesellschaftsforschung immer wieder genannt. Dadurch spielt das unmittelbare Umfeld des Forschungscollegiums in Form seines Netzwerkes aus aktiven Mitgliedern, Alumni, Moderatoren und deren Hinweise auf das FC seit jeher eine besondere Rolle bei der Gewinnung von geeigneten Collegiumsmitgliedern.

Die andere Hälfte initiierte den Kontakt zum Forschungscollegium weitgehend selbstständig. Die Interessenten stießen meist im Rahmen einer Internetrecherche im Zuge ihrer Arbeit auf das Maecenata Institut, bzw. direkt auf das Forschungscollegium. Andere sind bereits früher auf das FC aufmerksam geworden und bewarben sich später, in der entsprechenden Phase ihrer akademischen Laufbahn.

Die Kontinuität und Intensität der Beteiligung der Collegiaten am Forschungscollegium kann im Rahmen der Möglichkeiten durchaus als hoch eingeschätzt werden. Die meisten der Collegiaten gaben an, während der Zeit in der sie an ihrer Forschungsarbeit gearbeitet hatten, an allen stattfindenden Treffen des Forschungscollegiums teilgenommen zu haben. Der Durchschnittswert der ausgewerteten Datensätze liegt bei 7,5 Teilnahmen, wobei das Spektrum von zwei bis zu 23 Teilnahmen reicht.<sup>1</sup> Dieses weite Spektrum erklärt sich sowohl durch die stark unterschiedlichen Zeiträume, die zur Erlangung der akademischen Abschlüsse benötigt werden sowie die individuell stark variierende Dauer bei der Anfertigung von Forschungsarbeiten. Des Weiteren gibt es einige Mitglieder, die mehrere Arbeiten aufeinander folgend im Rahmen des Forschungscollegiums angefertigt haben.

---

<sup>1</sup> Der Höchstwert von 23 Teilnahmen fällt durch die Anfertigung von zwei Qualifikationsarbeiten an, die beide im FC betreut wurden. Es ist auch bekannt, dass es in geringer Zahl auch Personen gab, die lediglich einen Probetermin wahrgenommen haben. Davon hat sich jedoch niemand an der Umfrage beteiligt.

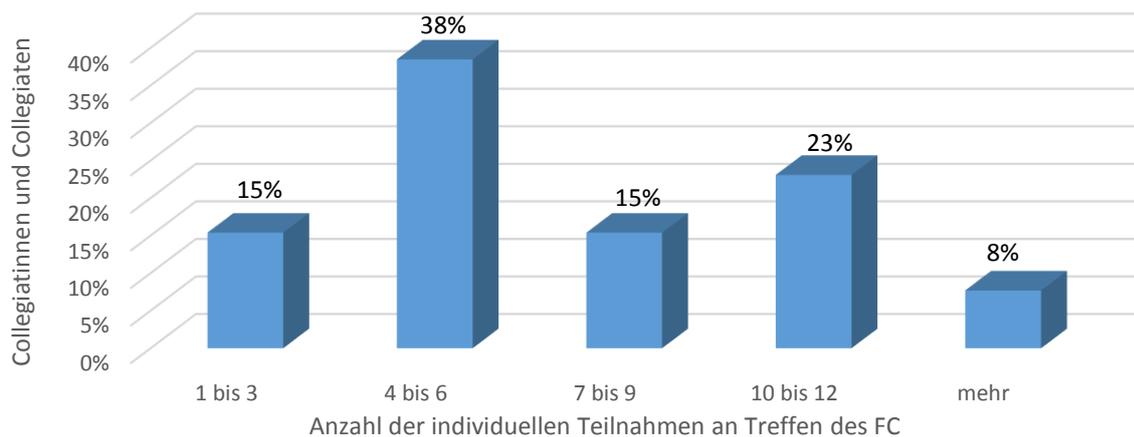


Abbildung 3: Häufigkeit der Teilnahme am Forschungscollegium.

Durch den Rhythmus von vier Treffen jährlich ergibt sich für die Erstellung von Arbeiten mit kurzen Anfertigungszeiträumen natürlich ein sehr viel geringerer Grad an Integration und Austausch in den Strukturen des Forschungscollegiums. Eine Masterthesis hat beispielsweise i.d.R. nur einen Bearbeitungszeitraum von einem Semester, wodurch maximal drei Teilnahmen möglich wären. Da sich dazu jedoch vielfach eine Konzeptionsphase vor dem zeitlich abgesteckten Bearbeitungszeitraum befindet, können auch Studierende beim Masterabschluss durchaus von einer Teilnahme im Forschungscollegium profitieren.

Die befragten Collegiatinnen und Collegiaten stellten ihre Arbeiten durchschnittlich 3,1-mal im Rahmen ihrer Mitgliedschaft im FC vor. Das Spektrum der Anzahl an Präsentationen der eigenen Arbeit reicht von lediglich einer Besprechung bis hin zum erfassten Höchstwert von zehn Präsentationen. Jedoch wurde bei dieser Frage nicht erfasst, ob es sich immer um dieselbe präsentierte Arbeit gehandelt hat, oder ob ggf. nach einer Masterarbeit auch eine Dissertation im Rahmen des FC angefertigt und Präsentiert wurde.

Während einer Sitzung des Collegiums können üblicherweise vier bis fünf Arbeiten besprochen werden.

80% der im Rahmen des Collegiums bearbeiteten Forschungsarbeiten wurden erfolgreich abgeschlossen<sup>2</sup>. Ein hoher Wert. Erfreulich ist auch, dass jene, die ihre Arbeiten nicht beendet haben, dem Forschungscollegium dennoch durchaus positive Bewertungen gegeben haben und den Abbruch nicht mit dem FC in Verbindung bringen. Natürlich ist bei einer Umfrage im

<sup>2</sup> Weitere Informationen über die Hintergründe welche die erfolgreiche Fertigstellung bei den restlichen 20% verhinderten liegen leider nicht vor. Bemerkenswert ist allerdings ein signifikant höherer Grad an Frauen in der Gruppe jener die ihre Arbeiten nicht abschließen konnten.

Rahmen einer Selbstevaluation jedoch auch mit einem tendenziell positiven Antwort-Bias zu rechnen.

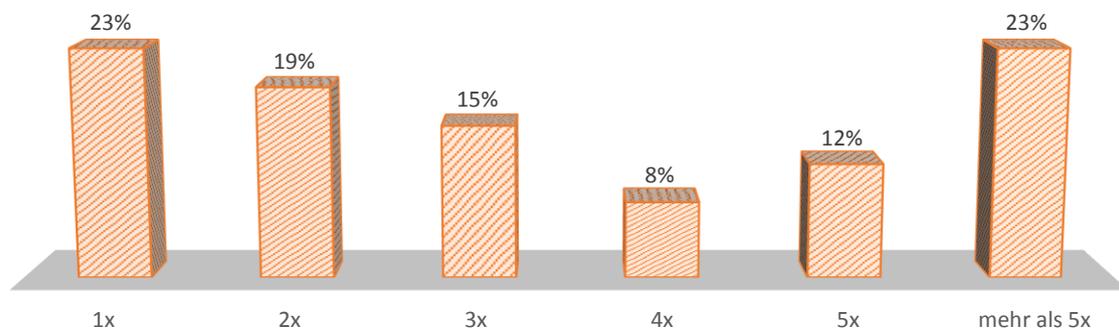


Abbildung 4: Anzahl der Besprechungen einer Arbeit.

### 3.2 Zum beruflichen Werdegang nach dem FC

Die berufliche Entwicklung der Alumni des Forschungscollegiums ist durchaus heterogen. Dies ist aufgrund der Heterogenität des Mitgliederkreises nicht verwunderlich. Interdisziplinarität und Diversität unter den Collegiatinnen und Collegiaten sind durchaus gewünscht und werden entsprechend gefördert. Unterschiede liegen bereits im Thema der Arbeit, in der zugrunde liegenden wissenschaftlichen Disziplin sowie im Grad des zu erreichenden Abschlusses etc.

Dennoch lässt sich eine gewisse Fokussierung auf die zivilgesellschaftliche Arena durchaus feststellen. Viele der Collegiaten sind aktuell in Tätigkeitsfeldern mit direktem oder zumindest indirektem Zivilgesellschaftsbezug beschäftigt. Immerhin 45% direkt in Zivilgesellschaftsorganisationen.

Eine klare Aufteilung der beruflichen Entwicklungslinien der Collegiaten gestaltet sich in diesem Rahmen allerdings schwierig, da Umfang und Tiefe der angegebenen Daten für eine eindeutige Zuordnung oft nicht ausreichen waren. Eine grobe Kategorisierung der aktuellen Tätigkeitsfelder der Ehemaligen in die vier Bereiche Hochschule und Lehre, Freie Wirtschaft, Zivilgesellschaftliche Organisationen und öffentliche Verwaltung ergibt die in Abbildung 5 dargestellte Verteilung.

Abbildung 5: Tätigkeitsfeld nach Abschluss

Nahezu die Hälfte der ehemaligen Collegiatinnen und Collegiaten arbeitet heute in zivilgesellschaftlichen Organisationen, zumeist in Stiftungen aber auch in Verbänden, in kirchlichen Einrichtungen, Museen oder NGOs.

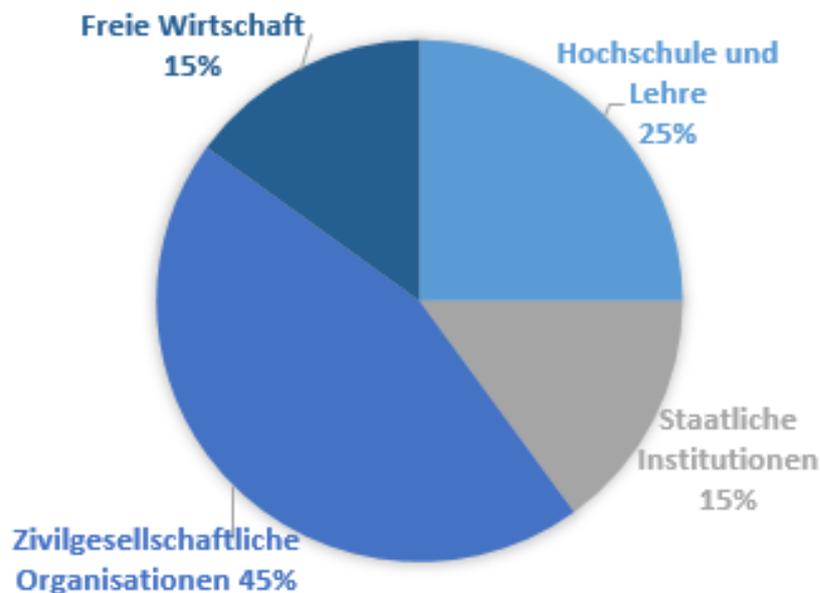


Abbildung 6: Tätigkeitsfelder der Absolventen

Sie erfüllen dort beispielsweise Funktionen im Bereich der Geschäftsführung, des Fundraising oder der Öffentlichkeitsarbeit. Interessant ist, dass die verfolgten Tätigkeiten dort eher praktische-operational als wissenschaftlich geprägt sind. Daher bestehen vielfach kaum mehr direkte Berührungspunkte zur Zivilgesellschaftsforschung, wie die Umfrage herausgestellt hat. Eine Ausnahme bilden hier insbesondere die Tätigkeiten in der Organisationsberatung.

Die nächst größere Gruppe mit 25% umfasst jene Collegiatinnen und Collegiaten, welche im akademischen Betrieb geblieben sind bzw. nach einer Pause dorthin zurückgekehrt sind und z.B. Professuren zu Sozialmanagement, Unternehmensführung und Personalentwicklung im Non-Profit Bereich, Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung inne haben. Diese betreiben in dieser Funktion natürlich auch weiterhin Forschung mit Bezug zur Zivilgesellschaft.

Andere sind in erster Linie im administrativen Apparat der Hochschulen tätig, wodurch ihre Einbindung in die Forschung nachgelassen hat. Eine dritte Gruppe arbeitet aktuell in staatlichen bzw. auch überstaatlichen Organisationen, als Abgeordnete, Referenten oder in der Verwaltung. Ihre Kontakte zur Forschung sind in den angegebenen Fällen nur noch indirekter Natur. Lediglich in der Position als wissenschaftliche Mitarbeiterin wurde eine direkte Beteiligung an der zivilgesellschaftlichen Forschung angegeben.

Auch die letzte Gruppe derer die in der freien Wirtschaft arbeiten, zeichnet sich zu großen Teilen durch eine gewisse Nähe zur Sphäre der Zivilgesellschaft aus, z.B. in der Unternehmenskoordination von Bürgerbeteiligung oder in der Marktforschung mit Bezug zu zivilgesellschaftlichen Themen.

Insgesamt zeugen die ausgewerteten Berufsbiographien von einer gewissen Dynamik zwischen den vier Arbeitsfeldern. Fast ein Viertel der Collegiaten wechselte ein oder mehrmals zwischen den unterschiedenen Bereichen, wobei die Tätigkeit thematisch jedoch meist in Zusammenhang mit der Vorbeschäftigung stand.

Abschließend lässt sich festhalten, dass lediglich ein Viertel der Befragten noch immer im Kontext der Zivilgesellschaftsforschung arbeitet (24%). Immerhin geben 62% an, noch gelegentlichen bzw. in bestimmten Kontexten Kontakt mit der Zivilgesellschaftsforschung zu haben und die verbleibenden 38% der ehemaligen Collegiaten hat aktuell gar keinen Kontakt mehr zum Forschungsbereich.

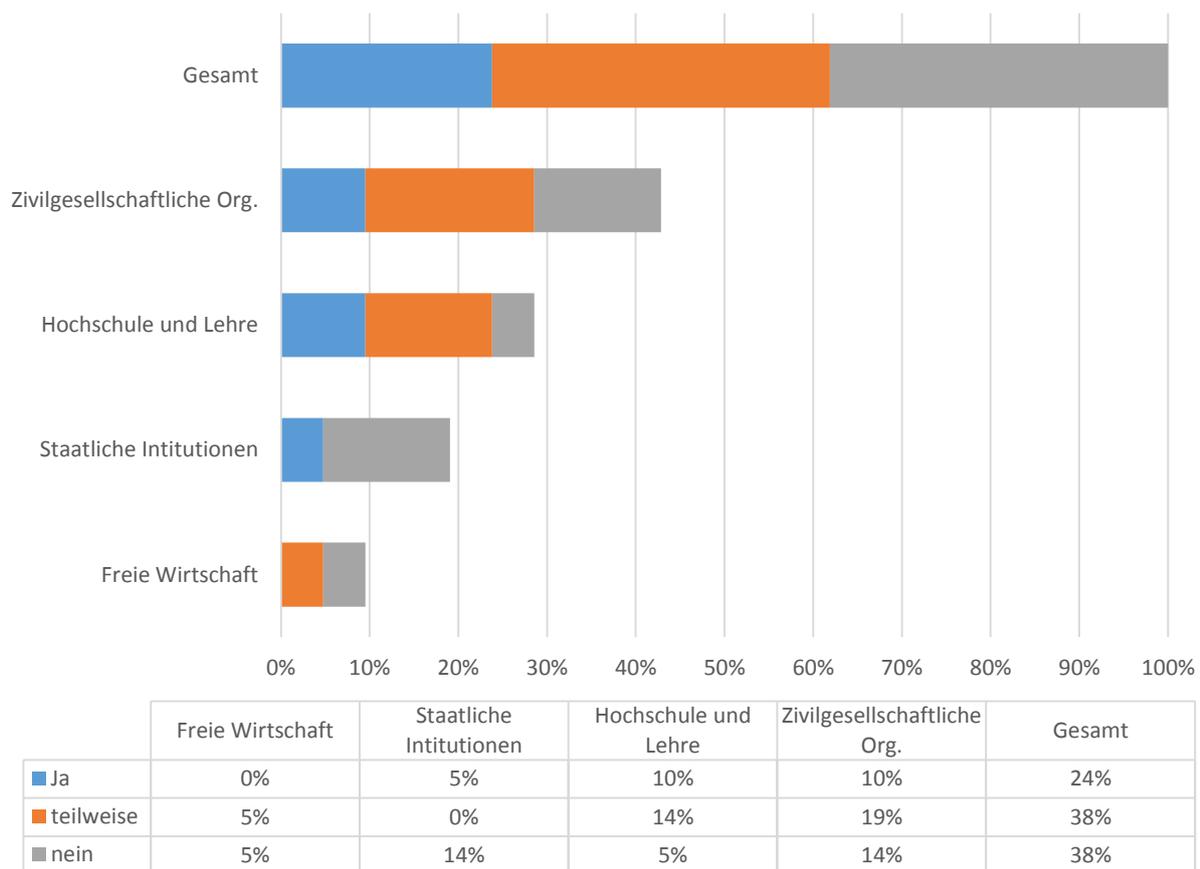


Abbildung 7: Sind ehem. Collegiaten weiterhin im Kontext der ZG-Forschung tätig? (nach Berufsfeld)

### **3.3 Netzerkerbildung und anhaltender Kontakt**

Die Bindungen der ehemaligen Collegiatinnen und Collegiaten zum Netzwerk des Forschungscollegiums sind sehr unterschiedlich ausgeprägt.

Ein hoher Vernetzungseffekt durch das Forschungscollegium ist durch die Umfrage deutlich geworden. Etwa 40% der Collegiatinnen und Collegiaten stehen weiterhin in regelmäßigem Kontakt zu Mitgliedern des Collegiums. Zusätzlich pflegen fast 20% zumindest noch etwas Kontakt zu den Angehörigen des Netzwerks. Die für sich genommen größte Gruppe ehemaliger Collegiumsmitglieder (mit etwas über 40%) hat allerdings keinen Kontakt mehr zum Netzwerk.

In diesem Kontext lässt sich eine Verbindung zwischen der Betätigung im Feld der Zivilgesellschaftsforschung und einem anhaltenden Kontakt zum Netzwerk des Forschungscollegiums feststellen. Ein Zusammenhang welcher in Anbetracht der vergleichsweise überschaubaren Anzahl an Fachleuten in diesem Fachbereich jedoch nicht verwundert dürfte. Eine deutliche Abhängigkeit zwischen der Häufigkeit der Teilnahme am Forschungscollegium und dem andauernden Kontakt zum Netzwerk ließ sich bei der Analyse jedoch nicht ausmachen.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass an der Netzerkerbildung weiterhin gearbeitet werden sollte. Andererseits bestätigt das Ergebnis der Umfrage die Zielstellung des Maecenata Instituts, aktive Wissenschaftler im Bereich langfristig miteinander in Kontakt zu bringen.

### **3.4 Zur Bewertung des Forschungscollegiums**

Insgesamt bewerten die Collegiatinnen und Collegiaten ihre Teilnahme am Forschungscollegium und die damit verbundene Integration in das Netzwerk des Collegium sehr positiv. Fast alle Ehemaligen würden das Forschungscollegium dementsprechend auch weiterempfehlen<sup>3</sup>. Rückblickend gaben rund 70% der Collegiaten an, durch ihre Teilnahme am Forschungscollegium und den damit verbundenen Kontakten aus dem Netzwerk auch beruflich profitiert zu haben.

Weitere 15% profitierten zumindest teilweise durch ihrer Zeit im Forschungscollegium. Lediglich 15% der Befragten schätzten den Nutzen des Forschungscollegiums für ihre berufliche Entwicklung eher gering ein. Bei letzterer Gruppe handelt es sich weitestgehend um Collegia-

---

<sup>3</sup> Der einzige vorgebrachte Kritikpunkt bezog sich auf den Wunsch nach etwas mehr kritischer Distanz zum Untersuchungsgegenstand.

ten, die heute nicht mehr im Feld der Zivilgesellschaftsforschung aktiv sind. Der hohe Zustimmungswert ist für Maecenata ein erfreuliches Ergebnis und bestätigt die Weiterführung des Projektes über die lange Zeit seines Bestehens.

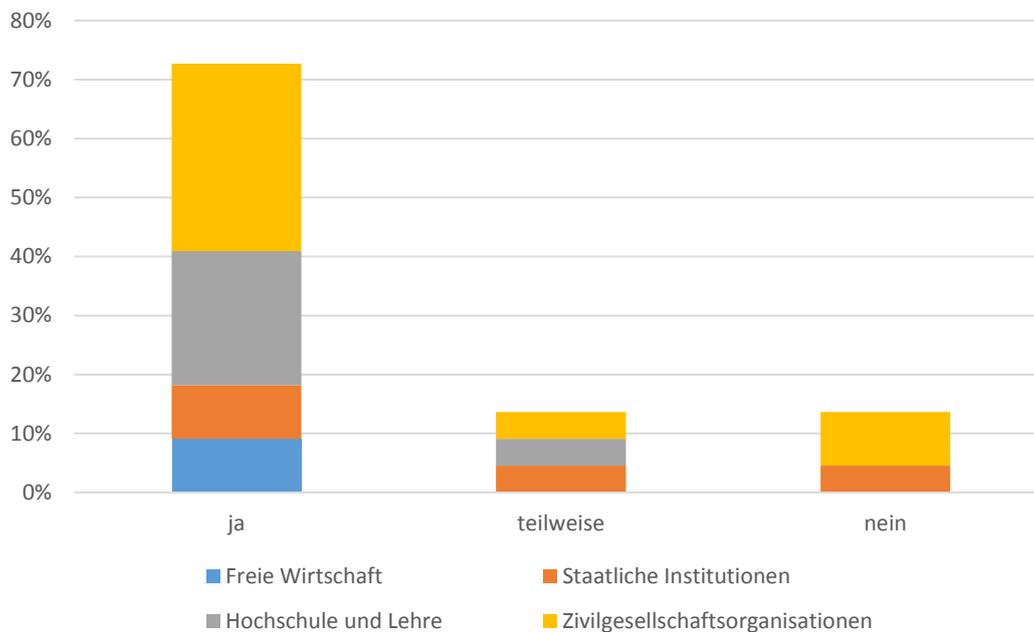


Abbildung 8: Nutzen des FC für individuelle berufliche Entwicklung

Als Anregungen zur Weiterentwicklung des Forschungscollegiums gingen verschiedene konstruktive Vorschläge ein. Darunter fanden sich z.B. Empfehlungen wie die Durchführung von Treffen aktiver und ehemaliger Collegiatinnen und Collegiaten. Das dies ein verfolgtes Ziel des Maecenata Instituts darstellt, lässt sich leicht nachweisen. Am 26.9.2014 wurde etwa anlässlich der Mitgliederversammlung des FVZF eine ebensolche Vernetzungsveranstaltung angeboten, zu der alle Alumni und aktiven Mitglieder sowie die interessierte Öffentlichkeit in das Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung eingeladen wurden. Passend lautete das Thema der Podiumsdiskussion „Zivilgesellschaftsforschung: Ein Forschungsfeld mit Zukunft?“

Eine weitere Anregung betrifft eine stärkere Internationalisierung des Collegiums. Auch dies ist in der Anlage sicher eine zu befürwortende Anregung, über die bereits mehrfach diskutiert wurde. Ein Ergebnis war stets, dass das FC nicht grundlegend in englischer Sprache stattfinden soll, da ein Großteil der Collegiumsmitglieder ihre Arbeiten in deutscher Sprache verfasst. Die damit verbundene Sprachproblematik bei der Einbindung internationaler Studierender wäre für das FC nur schwer zu handhaben. Darüber hinaus übersteigt es die Mittel des För-

dervereins, hohe Reisekosten zu erstatten, die dann zwangsweise anfallen würden. Eine Ungleichbehandlung wäre die Folge. Generell steht das FC nicht nur deutschen Mitgliedern offen, die jeweilige Umsetzbarkeit muss jedoch anhand individueller Bedingungen geprüft werden.

Auch die Erhöhung der Frauenquote auf der Leitungsebene des Forschungscollegiums wurde angemahnt. Hierzu ist zu sagen, dass sich das aktive inhaltliche Leben des Forschungscollegiums in seiner Anlage aus sich selbst heraus verwirklichen soll. Eine Leitungsebene ist somit nicht vorgesehen. Das Maecenata Institut entscheidet zwar über die Zulassung neuer Collegiumsmitglieder, vereinbart grundlegend die Termine der Treffen und unterstützt die Moderatoren. Eigentlich ist jedoch auch die Organisation eine Aufgabe des Collegiums, das laut seines Statuts „selbstverwaltet“ agiert. Der jetzige Organisator der Treffen war selbst Collegiat, ist jedoch nicht mehr zu den aktiven Mitgliedern zu zählen. Langfristig wird dahingehend wieder angestrebt, die Organisation unter Hilfestellung des Instituts, selbstverwaltet aus dem FC heraus zu übernehmen.

Die Initialisierung von gemeinsamen Forschungsanträgen wurde ebenfalls vorgeschlagen. Dies ist ein Punkt, der so auch vom Maecenata Institut getragen und praktiziert wird. Schon des Öfteren haben Collegiatinnen und Collegiaten bei Forschungsprojekten, die unter dem Dach des Maecenata Instituts durchgeführt wurden, mitgewirkt. Die Bereitschaft und Offenheit für jedwede Initiativen sei seitens des Maecenata Instituts an dieser Stelle nochmals betont.

Als Fazit lässt sich also festhalten, dass sich das Forschungscollegium des Maecenata Instituts in den 15 Jahren seines Bestehens durchaus im Bereich der Zivilgesellschaftsforschung in Deutschland etabliert hat. Auch wenn dies schwer zu belegen sein wird, so kann man doch behaupten, dass das Institut in den Anfängen der Beschäftigung mit der Zivilgesellschaft in Deutschland den Bedarf erkannt hat, die verstreuten Personen mit Expertise und einer institutionellen Struktur zu unterstützen, die sich damals bereits dem Themenfeld gewidmet haben. Heute ist der Bereich weit besser aufgestellt, auch weil die Zivilgesellschaft als bedeutender Faktor im wissenschaftlichen Diskurs mehr und mehr akzeptiert wird.

Das Forschungscollegium versucht, den sich ändernden Rahmenbedingungen gerecht zu werden und weiterhin seine Funktion der Nachwuchsförderung und damit der Stärkung der Zivilgesellschaft zu erfüllen.

Die vielseitigen Wege, die ehemalige Collegiatinnen und Collegiaten eingeschlagen haben, lassen auch auf eine gewisse Nachwirkung in viele gesellschaftliche Bereiche hinein hoffen. Das Maecenata Institut war und ist weiterhin bemüht, dem wissenschaftlichen Nachwuchs im Bereich der Zivilgesellschaftsforschung unterstützend zur Seite zu stehen; nicht allein aber insbesondere durch das Langzeitprojekt Forschungscollegium.

#### 4. Das FC stellt sich international zur Diskussion

Mit einem Poster wurde das Maecenata Forschungscollegium auf der ISTR Konferenz 2014 in Münster präsentiert. Die International Society for Third-Sector Research versammelt alle zwei Jahre die internationale Wissenschaftscommunity der Zivil- und Dritte-Sektor Forschung zu einer mehrtägigen Konferenz.

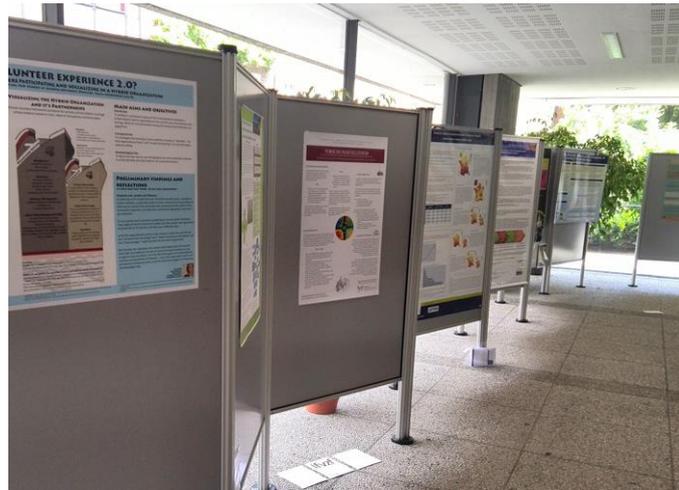


Abbildung 9: Posterpräsentation auf der ISTR Tagung, 22.-25. Juli, Münster Osnabrück.

2014 fand diese vom 22.-25. Juli statt. Nora Derbal und Christian

Schreier haben in Abstimmung mit den Collegiatinnen und Collegiaten an der *Postersession* der Konferenz teilgenommen und während der *Meet the Author* Stunde viele Fragen zum FC beantwortet.

Insbesondere bei Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Doktorandenseminars der Tagung aber auch bei Senior-Wissenschaftlern aus verschiedensten Ländern stießen das Konzept und die damit verbundene Stetigkeit des FC auf Interesse.

Als Kernaussage des Posters, das auf der nächsten Seite nochmals abgebildet ist, steht der Anspruch des Forschungscollegiums, durch seine ausgeprägte

Interdisziplinarität dem Querschnittsthema Zivilgesellschaft eine über Fachgrenzen hinaus wirkende Fundierung zu ermöglichen. Als Ziele werden darüber hinaus die Entwicklung des

Forschungsfeldes durch Netzwerkbildung und eine gewisse Kanonisierung von Grundlagen der Zivilgesellschaftsforschung definiert. Das Forschungscollegium soll demnach mehr bieten, als eine bloße Präsentationsmöglichkeit für die eigene Forschungsarbeit. Um diesem Anspruch Rechnung zu tragen, bedarf es neben einer hohen Qualität bei der Betreuung der Sitzungen auch einer gelegentlichen Selbstreflexion und Definition der verfolgten Ziele. Dies war einer der Antriebe zur Erstellung des Projektposters. Dieses finden Sie Webseite des Maecenata Instituts unter folgender Adresse:

[http://maecenata.eu/images/documents/fvzf/re-sources/ISTR\\_Poster\\_FC.pdf](http://maecenata.eu/images/documents/fvzf/re-sources/ISTR_Poster_FC.pdf)



Abbildung 10: Projektposter

## 5. Eine kurze Historie des Forschungscollegiums

von Dr. Rainer Sprengel

*Dieser Vortrag wurde auf der Gründungsversammlung des Fördervereins Zivilgesellschaftsforschung e.V. (FVZF) am 31. Mai 2006 in Berlin von Dr. Rainer Sprengel gehalten. Er berichtet über die Umstände und Begebenheiten, die letztlich zur Entstehung des Forschungscollegiums in seiner heutigen Form geführt haben.*

Liebe Gründungsmitglieder,

Heute gründen wir nicht nur den Förderverein Zivilgesellschaftsforschung, sondern wir feiern zugleich ein kleines Jubiläum: das Forschungscollegium (FC) wird fünf Jahre alt. Da die Initiative zur Vereinsgründung aus dem Kreis der CollegiatInnen kommt, ist dies die richtige Gelegenheit, sich auf die Spuren dieser fünf Jahre zu begeben.

Am 7. Mai 2001 fand das 1. Treffen des FC statt, und zwar in den Räumen der damals noch etwas kleineren Bibliothek, mit deren Ausbau ich zu jener Zeit beschäftigt war. Am 11. Mai 2001 verschickte ich per Mail das Protokoll zu dieser Sitzung. Von Carolin Ahrendt erhielt ich am 14. Mai 2001 dazu eine Mail, in dem sie unter anderem folgenden Hinweis gab: „Unkosten gibt es nicht; es handelt sich stets um Kosten.“ Noch im gleichen Jahr fing sie bei der Maecenata Management an bis sie dort 2004 als Selbstständige ausschied. Mehr als einmal ist es seitdem zu mal längeren, mal kürzeren Arbeitsverbindungen zwischen CollegiatInnen und Maecenata gekommen: beratende Projektmitarbeit, Honorartätigkeit, Werkverträge oder Zeitverträge. Das war von Beginn an als Option im Sinne einer realistischen und vielschichtigen Förderidee vorhanden, zu der ich später noch etwas sage.

Bei allen guten Projekten weiß man allerdings hinterher nie, wann sie tatsächlich angefangen haben. Warum sollte das beim FC am Maecenata Institut anders sein? Wer die Aktenführungsprinzipien bei uns kennt, muss schon bei der Nummerierung stutzen: 1/99/04. Das heißt übersetzt Projekt Nummer 4, das vom Maecenata Institut 1999 begonnen wurde. Und die allererste Unterlage, die in der Akte 1 dokumentiert ist, stammt vom 12. Januar 1999. Ein Doktorand wollte mit Graf Strachwitz über sein Promotionsthema sprechen und schickte entsprechend sein Exposé. Der Name des Doktoranden dürfte fast allen hier bekannt sein. Er lautet Philipp Schwertmann.

Wenn ich gleichwohl nicht dieses Datum favorisiere, so deshalb, weil hier noch eine Tradition fortgesetzt wird, die schon bei der Maecenata Management, die ältere Schwestergesellschaft, begründet worden war und beim Maecenata Institut nahtlos fortgesetzt wurde: Die Beratung von Forschenden, der Austausch mit Forschenden und die vielfältigen Versuche, diese bei

ihrer Arbeit zu unterstützen. Noch aus dieser Zeit vor der Gründung des Instituts sind dabei auch nachhaltige Beziehungen etwa zu Stefan Toepler oder Marita Haibach entstanden.

Schon meldet sich ein drittes Datum, der 8. März 2000, und wieder findet sich der Name von Philipp Schwertmann: An diesem Tag wurde das erste Empfehlungsschreiben im Namen des FC ausgestellt. Es enthält seinen Namen, den Promotionsort, den Professor und das Promotionsthema. Dann wird selbstbewusst, in fetter Schrift, zentriert, festgestellt: „Herr Schwertmann ist Mitglied im Forschungscollegium des Maecenata Instituts für Dritter-Sektor-Forschung. Wir bitten, ihn bei seiner Arbeit wo immer möglich zu unterstützen.“ Datum, Unterschrift von Graf Strachwitz als Direktor der Einrichtung. Am 17. März folgte für Katja Stolz, Diplomandin der Uni Hannover, ein weiteres solches Schreiben. Vorausgegangen war auch eine Aussage von Graf Strachwitz, die ich immerhin bis heute im Ohr habe: „Jetzt machen wir Ernst mit dem Forschungscollegium.“

Hintergrund dieser Äußerung waren Empfehlungen auch aus dem wissenschaftlichen Beirat des Instituts, sich im Bereich der Nachwuchsförderung in der Zivilgesellschaftsforschung zu positionieren. Das hatte zur Idee FC geführt, wobei für die Benennung und Schreibweise der Rat aktiver Lateinsprecher eingeholt wurde. Allerdings wurde in entsprechenden Papieren auf das Ideenhafte auch hingewiesen. „Ernst“ wurde es jetzt durch die von außen beobachtbare Identifizierung von Mitgliedern. Entsprechend schrieb ich dann Anfang 2001 in einem Memo: „März/April 2000 stellt den Anfangspunkt einer formalisierten Etablierung des Forschungscollegiums (FC) dar, als kurz hintereinander zwei Kandidaten aufgenommen wurden. Bis dahin existierte das FC allein als öffentliche Idee.“

In diesen beiden Sätzen steckt allerdings auch schon, warum mir der März 2000 nicht recht als Beginn des Collegiums, sondern doch noch als seine Vorgeschichte erscheinen will: „Beginn der formalisierten Etablierung“, das ist schon erheblich relativiert. In dem besagten Memo, in dem es um einen Vorschlag für die weitere Arbeit geht, findet sich als Beschreibung der anstehenden Aufgabe: „Es geht erstens um die Fixierung (testweise) erprobter sinnvoller Praxis und zweitens um die Einleitung einer neuen Phase des FC durch die Etablierung des Collegiatischen.“

Die Etablierung des *Collegiatischen*, das hieß und heißt für mich die Herstellung eines zumindest rudimentären sozialen Zusammenhanges – und das setzt für mich als notwendige, wenn auch nicht hinreichende Bedingung die physische Begegnung zwischen den CollegiatInnen, setzt die Collegiatentreffen voraus. Deshalb gehörte auch von Beginn an dazu, die Arbeit bei den Treffen einzubetten in ein entsprechendes Ambiente bis hin zu Ritualen wie einem gemeinsamen Abendessen. Aus meiner Sicht war und ist das kein zufälliges Beiwerk.

Daher beginnt für mich die Geschichte des FC am 7. Mai 2001 – während die davor liegenden Etappen die Geschichte erzählen, wie letztlich schon vor 1999 eine Tradition entstand, aus der dann eine öffentliche Idee wurde, die ihrerseits einige Zeit brauchte, bis sie dann so umgesetzt war, dass der Begriff „Forschungscollegium“ zurecht verwendet werden konnte. Für dieses erste Treffen schickte ich übrigens am 12. April 2001 noch postalisch Einladungen heraus, und zwar an: Carolin Ahrendt, Tanja Ahrendt, Matthias Freise, Toby Alexandra Hentschel, Dr. Thomas Von Hippel, Aaltje Kaper, Alexandra von Pfulstein und Philipp Schwertmann. Tanja Ahrendt und Thomas von Hippel konnten nicht teilnehmen, dafür stieß noch Sabine Selbig zum FC am 7. Mai hinzu.

Von diesem ersten Treffen an war das FC mit einem Budget für Reise- und Hotelkosten sowie gemeinsames Essen ausgestattet, das vom Institut getragen wurde: Denn wenn es auch keine Unkosten gibt, wie ich im FC gelernt habe, so verursachte es halt doch Kosten. Im Jahr 2002 begann dann der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds, der durch eine Mitarbeiterin, die Collegiatin war, von innen her die Arbeit des Collegiums beurteilen konnte, Collegiaten in Form von Druckkostenzuschüssen, Beihilfen zu Forschungsaufenthalten bzw. Forschungsmaßnahmen oder Stipendien zu fördern. Fast immer führten Anträge zu einer Bewilligung, manchmal überschritt die bewilligte Summe das ursprünglich Beantragte, manchmal auch gab es weniger, aber immer waren die Förderungen aus meiner Sicht hilfreich und sinnvoll. Bis dato habe ich mich auch an das Prinzip gehalten, bei jedem Gutachten, das ich für den Fonds verfasse, neu und bezogen auf den Einzelfall zu begründen – und die Begründungen auszuformulieren, warum die jeweilige Arbeit förderungswürdig ist. Ich denke, dass ich das den Mitarbeiterinnen des Fonds ebenso schuldig bin wie den jeweiligen CollegiatInnen.

Allerdings ist in den Jahren auch das ein oder andere auf der Strecke geblieben, aus unterschiedlichen Gründen. So sollte ursprünglich jedes Mitglied ein offizielles Aufnahmeschreiben bekommen, wie es anfangs auch noch gemacht wurde. Auch sollte jedes Mitglied, wenn es wollte, eine Art Referenzschreiben/Zeugnis über seine Teilnahme im FC erhalten. Auch das ist ein, zwei Mal geschehen, aber letztlich ebenso auf der Strecke knapper Zeitbudgets geblieben wie das Einklagen der Verpflichtung, Abschlußberichte oder Exposés in der *Maecenata Actuell* zu publizieren. Letzteres hat sich in ein Angebot verwandelt.

Dabei waren die Gründe unterschiedlich, die zu Modifikationen führten.

- Noch aus einer ersten Finanzierungskrise des MI stammt der Beschluss des Collegiums, dass auswärtige Collegiatinnen bei Berliner Collegiatinnen untergebracht werden. Diese Maßnahme hat sich als so sinnvoll erwiesen, dass sie auch nach Wegfall der damaligen Krise nicht mehr revidiert wurde.

- Der hauptverantwortliche Mitarbeiter des Maecenata Instituts hat nur ein begrenztes Budget an Potenzialen für effektives Verwaltungshandeln zur Verfügung – Stichwort: kreatives Chaos -, das zumeist schon durch andere Aufgaben aufgezehrt war.
- Der Erfolg des FC: Dafür stehen nicht nur 80 aktuelle oder ehemalige Mitglieder in fünf Jahren. Zu ihnen gehören auch noch eine Reihe von intensiven Gesprächen und Kontakten mit potentiellen Mitgliedern. Dadurch wurde letztlich deutlich mehr Zeit gebunden, als ursprünglich zu erwarten war.

Dieser Erfolg konnte sich im Rahmen eines, insgesamt betrachtet, stabilen Institutsrahmens gut entwickeln. Täglich erreichbare Mitarbeiter und Bibliothek, Internetpräsenz, Publikationsfreude und öffentliche Wahrnehmung des Instituts lenkten die Aufmerksamkeit von NachwuchswissenschaftlerInnen auf das Institut. Mit der ersten Kontaktaufnahme, die häufig gar nicht auf das FC abzielte, begann in den Köpfen der Institutsmitarbeiter zunehmend selbstverständlich der Check, ob die Person nicht am FC interessiert sein könnte bzw. für dieses interessant.

Symbolisch für diese Hintergrundverbindung zwischen Maecenata Institut und seinem FC ist der Weg eines Collegiatens, der nur die Bibliothek besuchen wollte: Er fiel in meine Hände und musste mit mir eine Stunde über Bürgerschaftliches Engagement und sein Thema reden, um danach, ohne auch nur ein Buch angesehen zu haben, nach Hause zu gehen, denn er hatte für das zufällig in der Woche stattfindende Collegiumstreffen noch ein Exposé zu verfassen.

Vom ersten Treffen an gibt es aber auch das Prinzip der Selbstrekrutierung durch aktive Collegiaten, die andere auf das FC aufmerksam machen. Dazu ist dann auch die erfolgreiche Werbung durch ehemalige Mitglieder getreten.

Damit bin ich auch bei der Gegenwart angelangt und den gegenwärtigen Aufgaben. Von Beginn an unterschied sich das FC von einer verwandten Einrichtung, mit dem wir auch eine Tagung zusammen durchgeführt haben, dem AKNPO (Arbeitskreis Nonprofitorganisation). Ein Unterschied ist darin zu sehen, dass der AKNPO von Beginn an eine selbst organisierte Einrichtung war und das FC eben gerade nicht: Daraus folgt u.a. der Vorteil für das FC, dass die Aufnahme keine Kooptation ist, sondern Ausdruck einer die eigene Arbeit anerkennende Aufnahme durch eine einschlägig bekannte Institution. Ein zweiter Unterschied liegt im zwangsweisen Ausscheiden aus dem aktiven FC durch Beendigung der Abschlussarbeit: Daraus folgt als Vor- wie Nachteil der Zwang zur permanenten Erneuerung und, nach einigen Jahren Tätigkeit, mittlerweile auch die Frage nach einer veränderten Rolle und Integration der zahlreicher gewordenen ehemaligen CollegiatInnen.

Die deutlich eingeschränkten Möglichkeiten des Instituts haben Auswirkungen auf die Aufgabe der permanenten Erneuerung: Das Fischernetz, in dem man sich als CollegiatIn in spe ohne es zu wissen verfangen kann, ist deutlich grobmaschiger geworden. Eine niedrigere Publikationsfrequenz, geringere Präsenz mit wissenschaftlichen oder anderen Projekten usw. verringert zudem die Wahrscheinlichkeit, dass einschlägig arbeitende Forscher rechtzeitig auf uns stoßen bzw. sich zur Kontaktaufnahme entschließen.

Mit der heutigen Vereinsgründung wird ein Mittelweg zwischen Selbstorganisation und Institutsprojekt eingeschlagen. Indem die Förderung des FC in Verbindung mit dem Maecenata Institut ausdrücklich im Vereinszweck genannt wird, wird einerseits der Zusammenhang unterstrichen, aber eben auch die eigenständige Rolle, die das FC als personaler Zusammenhang hat, hervorgehoben.

Der Förderverein Zivilgesellschaftsforschung ist auch ein Angebot an Personen und Institutionen, u.a. das FC zu fördern. Dabei kann ich mir vorstellen, dass es nicht einfach nur um finanzielle Förderung geht, sondern um „jede mögliche Unterstützung“. Eine wichtige Unterstützung würde ich darin sehen, dass andere Personen und zivilgesellschaftliche Organisationen im FC des Maecenata Instituts eine Chance für ihre eigene Arbeit sehen und auch deshalb Nachwuchswissenschaftler, die sich bei ihnen melden, um z.B. ein Experteninterview zu führen, auf das FC verweisen – und zwar so verweisen, dass sie als Mitglieder des Vereins lernen, das FC auch als ihre Angelegenheit anzusehen.

Dadurch könnte auch eine wesentliche Dimension der Förderidee und Förderpraxis nicht nur fortgesetzt, sondern auch erweitert werden, nämlich Förderung durch Integration in zivilgesellschaftliche Arbeits- und Forschungsprozesse in Form von Werkverträgen, Projektmitarbeit oder Stellen, ob zeitlich befristet oder nicht.

Welchen Weg das FC und das Institut weiter gehen werden, wird sich zeigen. Wenn es weiter geht, dann können wir schon im Jahre 2009 die 10- Jahres-Feier begehen und damit das Privileg genießen, dass aus mehrfachen Geburtsstunden folgt. Bis dahin wird mir auch einfallen, warum 1999 doch der richtige Anfangspunkt des FC ist.

In diesem Sinne Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

## 6. Förderverein Zivilgesellschaftsforschung

Zur Unterstützung des Forschungscollegiums wurde am 31. Mai 2006 aus dem Kreise der Collegiaten der Förderverein Zivilgesellschaftsforschung e.V. ins Leben gerufen.

Ziel des Vereins ist die materielle und ideelle Förderung des Forschungscollegiums und der Sicherung seiner nationalen Reichweite (z.B. Übernahme der Reisekosten, Gewährleistung einer qualitativ hochwertigen Durchführung und Moderation der Treffen). Auch die Unterstützung weiterer Projekte des Instituts, wie z.B. Veranstaltungsreihen oder die Datenbank Zivilgesellschaftsforschung werden vom Förderverein mitgetragen. Etwaige weitere zur Verfügung stehende Mittel werden an Projekte qualifizierter Organisationen der Zivilgesellschaftsforschung weitergegeben. Die institutionelle Prioritätensetzung ist Ausdruck der Überzeugung, dass qualitativ hochwertige Arbeit im Bereich der Nachwuchsförderung der Zivilgesellschaftsforschung als auch der Förderung der Erforschung der Zivilgesellschaft insgesamt wichtig ist.



Dabei soll gleichermaßen die Interdisziplinarität der Zivilgesellschaftsforschung als auch die konsequente Rückbindung der Einzelforschung an die methodischen Standards der jeweiligen wissenschaftlichen Disziplin unterstützt werden. Damit soll auch die Kollegialität der Beteiligten und die Bereitschaft zum kritischen Diskurs gefördert werden.

Auf der Website des Fördervereins wird außerdem im monatlichen Turnus die "Forschungsarbeit des Monats" von einer Teilnehmerin oder einem Teilnehmer des Forschungscollegiums vorgestellt.

Der Förderverein besteht aktuell aus ca. 60 Mitgliedern freut sich aber immer über weiteren Zuwachs. Unterstützen Sie den Verein als künftiges Mitglied, durch Spenden oder auch als institutioneller Förderer.

Weitere Hinweise finden Sie unter: [www.zivilgesellschaftsforschung.de](http://www.zivilgesellschaftsforschung.de)

## 7. Forschungsdatenbank Zivilgesellschaftsforschung

Beim Maecenata Institut wird seit 2011 eine Datenbank für Studien, Datenquellen und Forschungsarbeiten im Bereich der Zivilgesellschaftsforschung geführt. Diese, aus der Sammlung der Forschungsarbeiten des Forschungscollegiums hervorgegangene Datenbank, will durch die interdisziplinäre und institutionenübergreifende Erfassung und Veröffentlichung von Forschungsvorhaben zum Themenfeld der Zivilgesellschaft, einen weiteren Beitrag zur Stärkung und Vernetzung dieses Forschungsgebietes leisten. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Disziplinen sind herzlich dazu eingeladen, ihre geplanten, gegenwärtigen und abgeschlossenen Forschungsvorhaben zur Eintragung in die Datenbank anzumelden.



Die Forschungsdatenbank erhielt nach einer Startphase durch das Projekt ZIVIZ (Zivilgesellschaft in Zahlen) des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung einen starken Partner. Unterstützt wurde das Projekt außerdem vom Generali Zukunftsfonds und vom Förderverein Zivilgesellschaftsforschung e.V.

Die Forschungsdatenbank ist kostenfrei online einsehbar unter:

[www.forschungsdatenbank.maecenata.eu](http://www.forschungsdatenbank.maecenata.eu)

## 8. Aktuelle und ehemalige Mitglieder des Forschungscollegiums

Name	Vorname	Einrichtung	Fachrichtung	Titel der Forschungsarbeit	
Adloff, Dr.	Frank,				Moderator
Ahrendt	Carolin	Musikhochschule Weimar	Kulturmanagement	Krisenbewältigung im Stiftungsmanagement	
Ahrendt	Tanja	Hochschule für Musik Hanns Eisler		Verhältnis zwischen Staat und Museen. Potentiale des Stiftungsmodells für Trägerschaftswechsel und Strukturreformen	
Albrecht	Jutta	HU Berlin	Verwaltungswissenschaft	Stiftungen im Dritten Sektor: Ein Beitrag zur Dynamisierung der (Bürger-) Gesellschaft	
Allgäuer	Jörg E.	LMU München	Wirtschafts-, Politikwissenschaft	Die Rechte und die linke Hand. Motive zur Gründung einer Stiftung.	
Appel, Dr.	Anja	WWU Münster	Politikwissenschaft	Strategieentwicklung bei NGOs in der Entwicklungszusammenarbeit	
Arnold	Ann-Kathrin	Universität Hannover	Kommunikationswissenschaft	Öffentliche Meinung und die Stärke der Zivilgesellschaft	
Augenstein	Daniela	Universität Potsdam	Politikwissenschaft	Zivil-militärische Zusammenarbeit bei Friedenseinsätzen	
Barth	Jonna	FU-Berlin, OSI	Politikwissenschaft	Corporate Citizenship und die Rolle der Politik auf Länderebene - Eine empirische Analyse am Beispiel von Baden-Württemberg, Bayern, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz	
Bauer	Christian				
Becker	Elke	TU Berlin	Stadt- und Regionalplanung	Zivilgesellschaft und Metropolregionen: Zwischen Wunsch und Wirklichkeit: Über die Rolle zivilgesellschaftlicher Akteure in deutschen Metropolregionen	
Beilmann	Michael	Universität Halle/Saale	Politikwissenschaft	Haltungs- und Handlungsrahmen eines am Gemeinwohl orientierten Unternehmers	

Beuerle, Dr.	Iris	Hafen City Universität Hamburg	Stadtplanung	Wohnungsgenossenschaften im gesellschaftlichen Wandel	
Blum	Carolin	Uni Würzburg, Uni Heidelberg	Soziologie	Die Entstehung und Durchsetzung von Handlungsanleitungen in der Engagementförderung bei Nachberuflern	Dissertation
Boetticher, Dr. Prof.	Arne von	HU Berlin	Rechtswissenschaft		Dissertation
Böttcher	Carina			Privatisierung von Sozialpolitik. Multinationale Unternehmen als sozialpolitische Akteure	Dissertation
Bour	Odile	Universität Münster, Sciences Po Paris	Politikwissenschaft, Geschichte	Mit Kultur Politik machen. Die Rolle unternehmensnaher Stiftungen in der deutschen auswärtigen Kulturpolitik am Beispiel der Robert Bosch Stiftung.	Dissertation
Brinkrolf	Florian	Universität Mannheim		Vergleich des Anlageverhaltens von Nonprofit-Betrieben und profitorientierten Unternehmen bezüglich ethisch begründeter Kapitalanlagen	Diplom
Brucksch	Susanne	Freie Universität Berlin	Japanologie, Zivilgesellschaft	Kooperationen zwischen Unternehmen und Umweltorganisationen in Japan	Dissertation
Brunner	Petra	Universität Bonn	Ev. Theologie	Kirche und Organisationen in kirchlicher Trägerschaft als Akteure der Zivilgesellschaft	Dissertation
Bühler	Siegfried	Johannes-Gutenberg-Universität Mainz	Politikwissenschaft	Mikro- und Mesodeterminanten freiwilligen Engagements - Eine handlungstheoretisch fundierte Integration der Forschung.	Dissertation
Buttkus	Charlotte	Universität Osnabrück, London	Europäische Studien, PoWi	Transparenz und Legitimation im Dritten Sektor	Promotion (unvollendet)
Chartrand	Sebastien				Dissertation

Corbach	Beate	FU Berlin	Religionswissenschaft	Bürgerschaftliches Engagement als Form des Opfers im 21. Jahrhundert	Dissertation
Corsmeyer (geb. Leek)	Anja	TU Berlin	Architektur	Der Beitrag von Stiftungen zum Denkmalschutz in den neuen Bundesländern und Berlin	
Derbal	Nora	Freie Universität Berlin	Islamwissenschaft	Philanthropie in Saudi-Arabien	Dissertation
Degens	Philipp	Universität zu Köln	Sozialwissenschaft	Qualitativ-vergleichende Analyse von genossenschaftsartigen Komplementärwährungen	Dissertation
Dikova-Osthus	Rossitza				
Döring	Caterina				
Dostovalova	Olga				
Echtler	Birgit	Fernuni Hagen	Kulturmanagement	Unternehmenskommunikation mittels Unternehmensstiftung? Die Bedeutung des kulturellen Engagements von Unternehmensstiftungen für die Angehörigen des mittleren Managements des Unternehmens am Beispiel der Stadtparkasse München	Diplom
Edlefsen	Markus	HU Berlin	Sozialwissenschaft	Transnationales Engagement im Volunteertourism (Arbeitstitel)	M.A.
Ehrhardt	Jens	FU Berlin	Soziologie	Ehrenamtliches Engagement: Dynamische und austauschtheoretische Analysen	Dissertation
Ehrmann	Georg				
Eisele	Gudrun	WWU Münster	Politikwissenschaft	Die EU und die organisierte Zivilgesellschaft in den Visegrád-Staaten	Promotion
Elbogen	Katharina	Universität des Saarlandes	Interkulturelle Kommunikation	Unternehmensnahe Stiftungen in Deutschland und Frankreich. Strukturen, Tätigkeitsfelder und Formen der Öffentlichkeitsarbeit	M.A.
Ewert	Benjamin				
Fananás-Lanau	Edison	Universität Tübingen		Ethische Kriterien für eine gelungene ehrenamtliche Straffälligenhilfe	Dissertation

Felder	Hanna	Universität Leipzig	Urban management	Förderung des bürgerschaftlichen Engagements am Beispiel Augsburger Bürgerstiftungen	M.A.
Fichte	Ivonne			Bürgerstiftungen in den neuen Bundesländern - "Schulen der Demokratie"	M.A.
Fischbach, Dr.	Christian	Universität Duisburg-Essen	Soziologie	Freiwilliges Engagement, das Sozialkapital in einer alternden Zivilgesellschaft - Eine Untersuchung der freiwilligen "Helfertypen" in der Betreuung von demenzkranken Hochaltrigen in Deutschland und den Niederlanden	Dissertation
Fischbach	Christian	Universität Leipzig	Soziologie	Partizipation in deutschen Bürgerstiftungen: Eine Analyse der beteiligten Personengruppen und des bürgerschaftlichen Engagements	Magister
Fleschutz	Karin	Universität Trier	BWL	Erfolgreiche Überführung von Familienunternehmen in Unternehmensträgerstiftungen	Promotion
Franken	René	Universität Bonn	Geschichte	Die Kölner Studienstiftung im Zeitalter der Konfessionalisierung	Promotion
Frantz	Christiane	WWU Münster	Politikwissenschaft	Karrierewege in NGOs	Habilitation
Freise	Matthias	WWU Münster	Politikwissenschaft	Zivilgesellschaftliche Förderung zwischen Anspruch und Wirklichkeit am Beispiel der Tschechischen Republik	Dissertation
Fritsch	Nina	WWU Münster	BWL	Erfolgsfaktoren im Stiftungsmanagement (Arbeitstitel)	Dissertation
Gataulina	Eugeniya				
Gnauck	Witold	Viadrina, Frankfurt/Oder	Linguistik	Sprachförderung durch private gemeinnützige Organisationen	Dissertation
Gohl,Dr.	Christopher	Universität Tübingen	Politische Theorie	Prozedurale Politik am Beispiel organisierter Dialoge. Wie politische Beteiligung professionell gestaltet werden kann - eine Grundlegung.	Dissertation
Gollnick	Gabriele				
Göttling	Sascha	Universität Leipzig	Psychologie	Psychologische Funktionen bürgerschaftlichen Engagements im Vergleich zur Erwerbsarbeit	Dissertation
Götze	Catherine				Dissertation
Groll	Stefanie	WWU Münster	Politikwissenschaft	Engagiert Euch? Zivilgesellschaftliches Engagement in und von Hochschulen	Dissertation

Hämel	Kerstin	Justus-Liebig-Universität Gießen	Sozialwissenschaften	Öffnung von Altenpflegeheimen - zwischen zivilgesellschaftlicher Einbettung, staatlicher Regulierung und Wettbewerbsorientierung	Dissertation
Hentschel	Toby Alexandra	FU Berlin	Kommunikationswissenschaft	Freiwillige Mitarbeit in Museen	Promotion
Hettwer	Jonas	Universität Lüneburg	Sozialpädagoge	Personal- und Organisationsentwicklung im Sozialmanagement	Diplom
Hippel	Thomas von	Bucerius Law School	Jura	Nonprofit-Recht	Habilitation
Hirsch	Anja	Universität Köln,	Politikwissenschaft	Philanthropie und Politische Bildung	Promotion
Hoelscher	Philipp	Universität Augsburg	Politikwissenschaft	Italienische Zivilgesellschaft im Wandel. Neue Ansätze der Regierung Berlusconi am Beispiel der Bankenstiftungen	Magister
Horn	Eva	WWU Münster	Politikwissenschaft		Magister
Huster	Diana	FU Berlin		Stiftungswesen als Bestandteil der Zivilgesellschaft in der Tschechischen Republik nach 1989	Dissertation
Kahlert	Christoph	Zeppelin University	Kultur-management	Exploring dimensions and possible effects of a family business brand among different stakeholders	Master
Kaper	Aaltje	FU Berlin	Jura	Bürgerstiftungen: Ein Beitrag zur dynamischen Entwicklung des Stiftungswesens	Dissertation
Kennedy-Salchow	Shana	HU Berlin	Erziehungswissenschaft	A MINT STEM is growing in Corporate Philanthropy in Primary and Secondary Education in the U.S. and Germany	Dissertation
Kiefer	Katrin	Universität Hannover	Kommunikationswissenschaft	Bedeutung des Social Web für die externe Öffentlichkeitsarbeit von zivilgesellschaftlichen Organisationen	M.A.
Kischel	Martina	WWU Münster	Soziologie	Motive des gesellschaftlichen Engagements, oder: Warum die Vermögenden geben! Eine qualitative Studie	Dissertation
Klasen	Marisa				
Klein, PD Dr.	Ansgar				Moderator

Kleine-König	Christiane	Ruhr Universität Bochum	Geographie	Gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen im Kontext der Stadt und Regionalentwicklung	Dissertation
Kleinschmidt	Daniela				
Knabe	Judith	Katholische Fachschule Köln	Soziale Arbeit	Lokale Ökonomie als Ansatz sozialer Arbeit dargestellt am Beispiel Kölner Projekte	Diplom
Kraft	Kathrin	Justus-Liebig- Universität Gießen	Geografie	Soziale Einrichtungen und Dienste im geographischen Wandel: Zivilgesellschaftliche Akteure im governance-System der Stadt- und Regionalentwicklung	Dissertation
Kremers	Anorthe	Hochschule für Musik und Theater	Kulturmanagement	Künstlerische und ökonomische Neukonzeptionierung eines Musikfestivals. Die Internationalen Beethovenfeste Bonn gGmbH 1999-2003	Diplom
Krueger	Susanne	Berlin	Geschichte, Recht	Methoden von Wirkungsmessung in sozialen Organisationen (Arbeitstitel)	Magister
Kuklau	Nadine	Uni Klagenfurt/ Flensburg	Soziale Arbeit/ Gesundheitswiss.	Hospizlich-ehrenamtliche Sterbebegleitung bei Menschen mit Demenz	Dissertation
Kuthanova	Lucie				
Labigne	Anael	FU Berlin & Hertie School of.Governance	Soziologie	The attitudinal dimension of civility. Voluntary associations and their role in France, Germany and the United States.	Dissertation
Lipinski	Julia	Universität Oldenburg	Sozialwissenschaft	Privatisierung und Öffnung von Schule - Über neue Kooperationsformen mit außerschulischen Partnern	Dissertation
Lohrmann	Christiane	Universiteit van Amsterdam	Kommunikations- wissenschaft	Kommunikation von CSR	Dissertation
Lütkemüller	Stefan	Universität Lüneburg	Kulturwissenschaft	Sparkassenstiftungen	Magister
Mallinckrodt	Marie von	HU Berlin	Politikwissenschaft	Erlebten wir mit Hannah Arendt eine humanere bürgerliche Gesellschaft? Ihr Konzept von Freiheit und dessen zeitgenössische deutsche und angloamerikanische Rezeption.	Dissertation

Marguin	Séverine	Université Grenoble	Kulturwissenschaft	Solidarität und Prekarität im Kunst- und Kulturbereich Berlins	
Mattner	Susanne	Freie Universität Berlin	Publizistik	Motive, Grenzen und Möglichkeiten des Einsatzes von Unternehmensstiftungen zur Imageverbesserung	
Meinke	Sophie	Universität Trier	Erziehungswissenschaft	Stiftungen und ihre bestehenden Kooperationsstrukturen - eine vergleichende Analyse des Netzwerkbestandes Deutscher Stiftungen für Kinder und Jugendhilfe in vier Bundesländern“	M.A.
Meyer	Petra				Dissertation
Mölleken	Martin	Universität Duisburg-Essen	Sozialwissenschaft	Corporate Citizenship in der modernen Gesellschaft - Formen, individuelle Bedeutung und gesellschaftliche Funktion	Dissertation
Mühlhausen	Marius	HU Berlin	Sozialwissenschaft	Strategien gemeinnütziger Organisationen in der Reproduktionsarbeit im Zuge der Ökonomisierung“	M.A.
Neuke	Henrik	HU Berlin	Sozialwissenschaft	Der Typ Stifter. Eine Persönlichkeit zwischen sozialer Elite und dem Wunsch "etwas tun" zu wollen.	Diplom
Neumann, Dr.	Sven	Universität Hannover	Wirtschaftswissenschaften	Reorganisationen in NPO	Dissertation
Oven-Knockhaus	Ina, zur	Universität Hannover		CC in der Unternehmenskommunikation	Dissertation
Paar	Simone	Universität St. Gallen	Marketing	Die Kommunikation von Corporate Citizenship	Dissertation
Papies (ehem. Mantel)	Hanna	Universität Lüneburg	Angewandte Kulturwissenschaft	Corporate Community Investment in kleineren und mittleren Unternehmen	M.A.
Pfuhlstein	Alexandra von	Freie Universität Berlin /OSI		Struktur und Stärkung bürgerschaftlichen Engagements in Berliner Museen	Diplom
Polterauer	Judith	Otto-Friedrich-Uni Bamberg	Soziologie	Corporate Citizenship - Anspruch und Solidarität / CC bei mittelständischen Unternehmen in Deutschland	Dissertation

Priemer	Jana				
Przedeca	Ewa	Justus-Liebig-Universität Gießen	Sozialwissenschaft	The Third Sector in Poland. History and Presence	Dissertation
Rehn	Christine	Universität Passau	Amerikanistik Cultural Studies	Behind the Art of Artistry: Organizational Assistance of Indigenous Artists on the Pacific Northwest Coast	Dissertation
Regge	Sophia	Universität-Duisburg Essen	Politikwissenschaft	Legitimitätspraktiken deutscher Umweltstiftungen	M.A.
Reimann	Christopher-Tom	Evang. Hochschule Freiburg	Soziale Arbeit	Corporate Social Responsibility in Sozialunternehmen aus der Sicht von Führungskräften. Eine Onlinebefragung.	M.A.
Rentzsch	Christina	WWU Münster	Kommunikationswissenschaft	Die vielen Gesichter der Ökonomisierung – wie Nonprofit-Organisationen mit veränderten Rahmenbedingungen umgehen	Dissertation
Rozwora	Iris	TU Dresden	Soziologie	Gemeinnützige Aktiengesellschaft & Ihre Aktionäre	Dissertation
Scharlau	Jan	HU Berlin	Jura	Socially Responsible Investment zwischen Markt und Gesetz	Dissertation
Schellenberger	Cordula	Universität Erlangen-Nürnberg	Politikwissenschaft	Corporate Citizenship	Diplom
Schennerlein	Barbara	DIU Dresden	Kulturmanagement	Gemeinnützigkeit mit Aktienkapital - Vorzüge einer marktwirtschaftlich orientierten Organisationsform	M.A.
Scheps	Simone	Universität Rostock	Soziologie	Die Bedeutung von bürgerschaftlichem Engagement in mecklenburg-Vorpommern - das Bsp. Kloster- und Kirchbauvereine	Dissertation
Scheunemann	Petra	Universität Heidelberg			
Schneiker	Michael	FU Berlin	Soziologie	Spielt Corporate Social Responsibility bei strategischen Unternehmensentscheidungen in kleinen und mittleren Unternehmen eine Rolle?	Dissertation
Schreier	Christian	HU-Berlin/ISW	Sozialwissenschaft	Die Massenverfassungsbeschwerde beim Bundesverfassungsgericht. Versuche der Revision von Rechtsnormen durch Bürgerinitiativen.	M.A.

Schröer	Achim	BU Weimar	Urbanistik	Heritage Governance: Bürgerschaftliches Engagement und staatliche Rahmenbedingungen in der Denkmalpflege in Deutschland und England	Dissertation
Schwalme	Sebastian	HU Berlin	Jura	Prinzipien der Erhaltung des Stiftungsvermögens bei privaten und öffentlich-rechtlichen Stiftungen unter Berücksichtigung des Risikomanagements	Dissertation
Schwertmann	Philipp	Universität Passau	Politikwissenschaft	Stiftungen als Förderer von Zivilgesellschaft	Dissertation
Selbig	Sabine	HU Berlin	Jura	Vergleich des englischen, schottischen und deutschen Gemeinnützigkeitsrechts	Dissertation
Siegmund	Karin	HU Berlin	Kulturmanagement	Kommunikationsprozesse in NPO	Dissertation
Sittermann	Birgit	WWU Münster	Politikwissenschaft	Europäisierung des dritten Sektors? Dritter-Sektor-Organisationen aus alten und neuen Mitgliedsstaaten im Vergleich	Dissertation
Skaruppe	Kirstin			Unternehmensnahe Stiftungen: Arbeitsstrategien und personalpolitische Wirkungen	
Sopart	Dominik	WWU Münster	Politikwissenschaft	Das gesellschaftliche Engagement von kleinen und mittelständischen Unternehmen im Wirtschaftsraum Krakau/Polen	Dissertation
Sprengel, Dr.	Rainer				Moderator
Staack	Birgit	Universität Hamburg	Europäische Ethnologie	Freiwilliges Engagement im Heimat- bzw. Industriemuseum	Magister
Staemmler	Johannes	Hertie School of governance	Politikwissenschaft	Wie Städte sich neu finden. Chancen und Grenzen vom governance...	Dissertation
Steinfort	Anna	HU Berlin	Politikwissenschaft	Politikmanagement einer Minderheitsregierung	M.A.
Stolz	Katja	Universität Hannover		Stiftungen für den Umweltschutz in Niedersachsen	Diplom
Strachwitz	Rupert Graf				Moderator
Striebing	Clemens	Universität Heidelberg	Soziologie	Legitimierung von Stiftungen – Bedingungen gesellschaftlicher Rechenschaft	Dissertation

Stricker	Michael	Uni Duisburg-Essen	Soziologie	Ehrenamt als soziales Kapital	Dissertation
Sußner	Florian				
Thiel	Holger	FU Berlin	Sozialpädagogik/ Sozialarbeit	Partizipation von Kindern und Jugendlichen in der sozialen Entwicklung Indiens	Diplom
Thimm	Dagmar	FU Berlin	Jura	Rechtsformspezifischer gemeinnütziger Spendenabzug versus Leistungsfähigkeitsprinzip	Dissertation
Tracht	Susann	Universität Siegen	Politikwissenschaft	Hybride Tätigkeitsformen zwischen Erwerbsarbeit, Ehrenamt und prekärer Tätigkeit - Monetarisierungsprozessen im Engagement innerhalb professionalisierter Organisationen.	Dissertation
Vandenrath	Sonja	HU Berlin	Kulturwissenschaft	Förderung von zeitgenössischer Literatur durch Stiftungen und Unternehmen	Dissertation
Vom Stein	Anja	Universität Göttingen	Soziologie	Mit Markt und Staat? Entfaltungspotentiale von gemeinnützigen Organisationen in lokalen Partnerschaften	Dissertation
Walter	Andrea	WWU Münster	Politikwissenschaft	Administrative Governance. Kommunalverwaltung und ihre Interaktion mit zivilgesellschaftlichen Organisationen	Dissertation
Weigl	Barbara	Uni Bremen		Relevanz von Freiwilligenarbeit für die Betreuung älterer Menschen in zukünftigen Pflegearrangements	Promotion
West	Clara	Uni Halle Wittenberg	Erziehungswissenschaft	Bestandaufnahme der Bedeutung verschiedener Motivgruppen bei Spendern	Dissertation
Wichelhaus	Pia				
Wiese	Inken				
Wirth	Jan	FU Berlin	Soziologie	Die Hilfe der Gesellschaft	Dissertation
Zimmermann	Germo	JLU Gießen	Sozialwissenschaft	Soziale Inklusion und Ehrenamt. Freiwilliges Engagement und Lebensbewältigung	Dissertation

## **9. Publikationen aus dem Forschungscollegium**

Die folgende Auflistung zeigt einen Ausschnitt der Publikationen, die bisher im Rahmen des Forschungscollegiums erarbeitet wurden und besteht in erster Linie aus den publizierten Dissertationen der Collegiatinnen und Collegiaten. (Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Nachmeldungen sind willkommen.)

### **Ahrendt Tanja**

Das Verhältnis zwischen Staat und Museen neu betrachtet: Potentiale des Stiftungsmodells für Trägerschaftswechsel und Strukturreformen, Berlin: Maecenata-Verl, 2001, 188 S.: graph. Darst., Tab., (Arbeitshefte des Maecenata-Instituts für Dritter-Sektor-Forschung ; 7), Zugl.: Berlin, Hochschule für Musik "Hanns Eisler" - Institut für Kultur- und Medienmanagement, Diplomarbeit, 2001, ISBN: 3-935975-05-8

### **Allgäuer Jörg E.**

Die linke und die rechte Hand: Motive der Gründung einer Stiftung, Baden-Baden, Nomos Verlagsgesellschaft, 2008, 236 S., graph. Darst., ISBN 978-3-8329-3068-4; 44€; zugl. Universität Bayreuth, Diss, 2005

### **Appel Anja**

Strategieentwicklung bei NGOs in der Entwicklungszusammenarbeit. VS Verlag Wiesbaden - Reihe: Bürgergesellschaft und Demokratie Bd. 31, Ca. 250 S. broschiert, 39.90 EUR, 2008. ISBN: 978-3-531-16348-2

### **Barth Jonna**

Corporate Citizenship aus der Sicht der Landespolitik : Verständnis, Ziele, Instrumente, mit einem Geleitw. von Eberhard Sandschneider, Wiesbaden : Dt. Univ.-Verl., 2007, XVI, 245 S.: graph. Darst., (Gabler Edition Wissenschaft : Schriften zum europäischen Management) Zugl.: Berlin, Freie Univ., Diss., 2006 u.d.T.: Corporate Citizenship und die Rolle der Politik auf Länderebene, ISBN: 978-3-8350-0679-9 / 3-8350-0679-7, EUR 55.90

### **Beuerle Iris**

Wohnungsgenossenschaften im gesellschaftlichen Wandel. Epubli, Berlin 2014. ISBN 978-3-8442-8476-8, URL: <http://d-nb.info/1049966910/34>

### **Boetticher Arne von**

Die frei-gemeinnützige Wohlfahrtspflege und das europäische Beihilfenrecht, Baden-Baden : Nomos-Verl.-Ges., 2003, 156 S., (Arbeits- und Sozialrecht ; Bd. 76), Zugl.: Berlin, Humboldt- Univ., Diss., 2003u.d.T.: Auswirkungen des europäischen Beihilfenrechts auf die Privilegierung gemeinnütziger Anbieter sozialer Dienstleistungen in Deutschland, ISBN: 3-8329-0091-8, EUR 34.00.

### **Chartrand Sebastien**

Work in voluntary welfare organizations: a sociological study of voluntary welfare organizations in Sweden, Stockholm: Almqvist & Wiksell, 2004, 204 S., Zugl.: Stockholms universitet, Diss., 2004.

### **Corsmeyer Anja (geb. Leek)**

Der Beitrag von Stiftungen zum Denkmalschutz in den neuen Bundesländern und Berlin, Berlin: Maecenata-Verl., 2004, 169 S. : graph. Darst., (Arbeitshefte des Maecenata-Instituts für Philanthropie und Zivilgesellschaft ; H. 12), ISBN: 3-935975-34-1, EUR 12.50

### **Döring Caterina**

Die Stiftung als Finanzierungsinstrument für Unternehmen, Berliner Wissenschaftsverlag, Berlin, 2010, ISBN 978-3-8305-1803-7, EUR 59,-

### **Fischbach Christian**

Partizipation in deutschen Bürgerstiftungen, Berlin : Maecenata-Verl., 2003, 83 S. : graph. Darst., (Arbeitshefte des Maecenata-Instituts für Philanthropie und Zivilgesellschaft ; H. 10), ISBN: 3-935975-30-9, EUR 12.50

### **Fischbach Christian**

Freiwilliges Engagement – Das Sozialkapital in einer alternden Zivilgesellschaft. Eine Untersuchung der freiwilligen Helfertypen in der Betreuung von Demenzkranken in Deutschland und den Niederlanden; 2013, Universität Duisburg-Essen/DuePublico, Diss., 2013, Persistent Identifier: [urn:nbn:de:hbz:464-20130917-074748-4](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:464-20130917-074748-4)

### **Frantz Christiane**

Karriere in NGOs : Politik als Beruf jenseits der Parteien, Wiesbaden :VS, Verl. für Sozialwiss., 2005, 326 S.: graph. Darst.,(Bürgergesellschaft und Demokratie ; Bd. 22), Zugl.: Münster, Univ.,Habil.-Schr., ISBN: 3-531-14588-6, EUR 32.90

### **Freise Matthias**

Externe Demokratieförderung in postsozialistischen Transformationsstaaten, Münster : Lit, 2004, 298 S. : graph. Darst., (Schriftenreihe von Stipendiatinnen und Stipendiaten der Friedrich-Ebert-Stiftung ; Bd. 27), Zugl.: Münster (Westfalen), Univ., Diss., 2004, ISBN:3-8258-8131-8, EUR 24.90

### **Fritsch Nina**

Erfolgsfaktoren im Stiftungsmanagement: Erfolgsfaktorenforschung im Nonprofit-Sektor, Wiesbaden: Gabler, 2007, XIX, 291 S.: graph. Darst., (Schriftenreihe Unternehmensführung und Marketing ; Bd. 47), Zugl.: Münster (Westfalen), Univ., Diss., 2006, ISBN: 978-3-8349-0468-3 / 3-8349-0468-6, EUR 89.90

### **Gohl Christopher**

Prozedurale Politik am Beispiel organisierter Dialoge, Lit Verlag, Münster, 2011, ISBN 978-3-643-11083-1, EUR 29,90

### **Gollnick, Gabriele**

Geben ohne Kalkül: Engagementmotivationen klein- und mittelständischer Unternehmen; 2013, Springer Gabler, ISBN 978-3-658-03511-2, 254 S., 49,99 €

### **Göttling Sascha**

Am Rande der Arbeitsgesellschaft - psychologische Analyse der Arbeitlangzeiterwerbsloser Menschen, 2007, Online-Ressource, Leipzig, Univ., Diss., 2007, Persistent Identifier: urn:nbn:de::15-20070709-140047-1

### **Götze Catherine**

Rudimentäre Zivilgesellschaften: das Rote Kreuz auf dem Balkan, Münster : Lit, 2005, 271 S., (Berliner Schriften zur humanitären Hilfe und Konfliktprävention ; Bd. 4), Zugl.: Berlin, Freie Univ., Diss., 2002, ISBN:3-8258-6821-4, EUR 25.90

### **Hippel Thomas von**

Grundprobleme von Nonprofit-Organisationen: eine zivilrechtsdogmatische, steuerrechtliche und rechtsvergleichende Untersuchung über Strukturen, Pflichten und Kontrollen und wirtschaftliche Tätigkeit von Vereinen und Stiftungen, Tübingen : Mohr Siebeck, 2007, XLVI, 689 S., (Beiträge zum ausländischen und internationalen Privatrecht ; 85), Zugl.: Hamburg, Univ., Habil.-Schr.,2006, ISBN: 978-3-16-149270-9 3-16-149270-6, EUR 109.00

### **Hoelscher Philipp**

Italienische Zivilgesellschaft im Wandel: neue Ansätze der Regierung Berlusconi, Berlin: Maecenata-Verl., 2006, 103 S., (Arbeitshefte des Maecenata-Instituts für Philanthropie und Zivilgesellschaft; H. 17), Zugl.: Augsburg, Univ., Magisterarbeit, 2004, ISBN: 3-935975-47-3, EUR 12.50

### **Huster Diana**

Die Stiftungen in der zivilgesellschaftlichen Entwicklung und demokratischen Konsolidierung Tschechiens: von der Samtenen Revolution bis zum EU-Beitritt, 2004, 223 Bl.: graph. Darst., Berlin, FreieUniv., Diss., 2004

### **Kaper Aaltje**

Bürgerstiftungen: die Stiftung bürgerlichen Rechts und die unselbstständige Stiftung als Organisationsformen für Bürgerstiftungen, Baden-Baden : Nomos, 2006, 304 S., (Schriftenreihe zum Stiftungswesen ; Bd. 32), Zugl.: Berlin, Freie Univ., Diss., 2004 u.d.T.: Die Stiftung bürgerlichen Rechts und die unselbstständige Stiftung als Organisationsformen für Bürgerstiftungen, ISBN: 3-8329-1585-0, EUR 64.00

### **Labigne Anaël**

The Attitudinal Dimension of Civility. Voluntary Associations and Their Role in France, Germany and the United States. Baden-Baden: Nomos 2014, Reihe: Civil Society, Band 14, 254 S., Broschiert, ISBN 978-3-8487-1189-5.

### **Lütkemüller Stefan**

Unternehmensnahe Stiftungen und PR: am Beispiel der Sparkassenstiftungen, Saarbrücken: VDM, Müller, 2006, 106 S. : Ill., graph. Darst., Zugl.: Lüneburg, Univ., Magisterarbeit, 2003, ISBN: 978-3-86550-532-3 / 3-86550-532-5, EUR 49.00

### **Neumann, Dr. Sven**

Non-Profit-Organisationen unter Druck: eine Analyse des Anpassungsverhaltens von Organisationen des Gesundheitswesens und der sozialen Dienste in der freien Wohlfahrtspflege, München, Mering: Hampp, 2005, IX, 288 S. : graph. Darst., Zugl.: Hannover, Univ., Diss., 2005 u.d.T.: Non-Profit-Organisationen im Spannungsfeld von Anforderungen neuer Rahmenbedingungen und institutionalisierten Strukturen, ISBN: 3-87988-916-3, EUR 29.80

### **Paar Simone**

Die Kommunikation von Corporate Citizenship, 2005, XIII, 217 S.: Bamberg 2005, Diss.

### **Scharlau Jan**

Socially Responsible Investment, De Gruyter Verlag, 2009, ISBN 978-3-89949-648-5, EUR 84,95

### **Schennerlein Barbara**

Gemeinnützigkeit mit Aktienkapital - Vorzüge einer marktwirtschaftlich orientierten Organisationsform [Hrsg.: Verein zur Förderung Kultureller und Beruflicher Bildung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen e.V.], Berlin : BBJ-Verl., 2007, 42 S.: Ill., (BBJ-Consult-Info ; [22.]2007, 2=Nr. 88), ISBN: 978-3-937033-28-0 / 3-937033-28-9, EUR 15.25

### **Schlicht Julia**

Einflussfaktoren des freiwilligen Engagements. Eine empirische Untersuchung der Extensivierungsperspektive, Steinbeis-Edition 2013, ISBN: 3943356779, EUR 39,90

### **Schreier Christian**

Die Massenverfassungsbeschwerde beim Bundesverfassungsgericht. Versuche der Revision von Rechtsnormen durch Bürgerinitiativen. Maecenata Institut 2011, Reihe Opuscula, Nr. 51, Persistent Identifier: urn:nbn:0243-112011op511,

URL: [http://www.institut.maecenata.eu/resources/2011\\_Opusculum51.pdf](http://www.institut.maecenata.eu/resources/2011_Opusculum51.pdf)

### **Schwertmann Philipp**

Stiftungen als Förderer der Zivilgesellschaft, Baden-Baden: Nomos, 2006, 274 S.: graph. Darst., (Schriftenreihe zum Stiftungswesen ; Bd.36), Zugl.: Passau, Univ., Diss., 2005, ISBN: 3-8329-1719-5, EUR 64.00

### **Selbig Sabine**

Förderung und Finanzkontrolle gemeinnütziger Organisationen in Großbritannien und Deutschland: Rechtsformen, steuerliche Förderung und Finanzkontrolle, Tübingen: Mohr Siebeck, 2006, XXIV, 398 S.,(Studien zum ausländischen und internationalen Privatrecht ; 173), Zugl.: Potsdam, Univ., Diss., 2005, ISBN: 978-3-16-149146-7 / 3-16-149146-7, EUR 69.00

### **Staemmler Johannes**

Wie Städte sich neu finden: Chancen und Grenzen von Governance mit Zivilgesellschaft in strukturschwachen Kommunen. Baden-Baden : Nomos, 2014. - 215 S. : graph. Darst., Kt. - (Schriftenreihe Kommunikation in Politik und Wirtschaft ; 10) ISBN 978-3-8487-1378-3

### **Stolz Katja**

Der Beitrag von Stiftungen zum Naturschutz in Niedersachsen [Hrsg.: Institut für Landschaftspflege und Naturschutz am Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltentwicklung der Universität Hannover], Hannover: Inst. für Landschaftspflege und Naturschutz, 2002, 129, [25] S.: graph. Darst., (Arbeitsmaterialien ; 46), Zugl.: Hannover, Univ., Diplomarbeit, ISBN: 3-923285-53-1

### **Stricker Michael**

Ehrenamt als soziales Kapital: Partizipation und Professionalität in der Bürgergesellschaft, Berlin : Köster, 2007, 182 S.: graph. Darst., (Karlsruher Forschungsstudien : Deutschland und Europa ; Bd. 2), Duisburg, Essen, Univ., Diss., 2006, ISBN: 978-3-89574-628-4 / 3-89574-628-2, EUR 19.80 Gekürzt unter:

<http://duepublico.uni-duisburgessen.de/servlets/DocumentServlet?id=13748>

### **Thiel Holger**

Partizipation und Selbstbestimmung: Chancen zivilgesellschaftlicher Organisation indischer Straßenkinder, Frankfurt, M., London: IKO - Verl. für Interkulturelle Kommunikation, 2006, 170 S.: graph. Darst., (Internationale Beiträge zu Kindheit, Jugend, Arbeit und Bildung ; 16), Zugl.: Berlin, Freie Univ., Diplomarbeit, 2004/05, ISBN: 978-3-88939-829-1 / 3-88939-829-4, EUR 14.90

### **Thimm Dagmar**

Rechtsformspezifischer gemeinnütziger Spendenabzug versus Leistungsfähigkeitsprinzip, Peter Lang Verlag, 2009, ISBN 978-3-631-57065-4, EUR 65,95

### **Vandenrath Sonja**

Private Förderung zeitgenössischer Literatur: eine Bestandsaufnahme, Bielefeld: Transcript, 2006, 252 S. : graph. Darst., (Kultur- und Museumsmanagement), Zugl.: Berlin, Humboldt- Univ., Diss., 2005, ISBN: 3-89942-417-4, EUR 25.80

### **West Clara**

Bestandsaufnahme der Bedeutung verschiedener Motivgruppen bei Spendern. Halle, Univ., Philosophische Fakultät III, Diss., 2011, urn:nbn:de:gbv:3:4-6480, URL: <http://digital.bibliothek.uni-halle.de/hs/content/titleinfo/1035889>

## **10. Statut des Forschungscollegiums**

### **Vorbemerkung**

Das Forschungscollegium ist ein Projekt des Maecenata Instituts für Philanthropie und Zivilgesellschaft, Berlin. Ziel des seit 2002 (in seiner jetzigen Form) bestehenden Forschungscollegiums ist es, durch Betreuung, interdisziplinären wissenschaftlichen Austausch und auf andere Weise dazu beizutragen, dass Nachwuchswissenschaftler sich dem Themenfeld Zivilgesellschaft, Bürgerengagement, Philanthropie u.ä. widmen und durch qualitativ hochwertige Arbeiten den wissenschaftlichen Erkenntnisstand voranbringen. Die Arbeit des Forschungscollegiums wird maßgeblich durch den Förderverein Zivilgesellschaftsforschung e.V. gefördert, sofern sie dessen Qualitätsansprüchen genügt.

### **Aufnahme**

Mitglied des Forschungscollegiums kann werden, wer eine Qualifikationsarbeit, d.h. eine Abschlussarbeit eines zu einem Hochschulabschluss führenden Studiums, eine Dissertation oder eine Habilitationsschrift oder eine vergleichbare wissenschaftliche Arbeit, in zivilgesellschaftlichen Themenfeldern im weiteren Sinne (Bürgerschaftliches Engagement, Stiftungs- und Vereinswesen, Nonprofit-Organisationen, Philanthropie, Corporate Citizenship und dergl.) anfertigt. Über die Aufnahme in das Forschungscollegium entscheidet die Leitung des Maecenata Instituts auf Antrag, nach Rücksprache mit dem /der Beauftragten des Collegiums für InteressentInnen. Dem Antrag ist hinzuzufügen:

- ein kurzes Motivationsschreiben,
- ein kurzer tabellarischer Lebenslauf mit Hinweisen zur akademischen Ausbildung,
- ggf. ein Publikationsverzeichnis,
- eine Projektskizze des Forschungsvorhabens, aus der Forschungsfrage und die beabsichtigten methodischen Schritte zur Beantwortung derselben eindeutig hervorgehen (soweit dies zum Zeitpunkt des Antrags möglich ist),
- Name der betreuenden Personen und ggf. der Institution, an die das Forschungsvorhaben angebunden ist,
- eine Erklärung des Hauptbetreuers/der Hauptbetreuerin, dass er/sie mit der Aufnahme in das Forschungscollegium einverstanden ist,

- eine Erklärung folgenden Inhalts: „Ich habe von dem Merkblatt ‚Die Mitgliedschaft im Forschungscollegium des Maecenata Instituts‘ Kenntnis genommen und verpflichte mich, die darin enthaltenen Regeln einzuhalten. Insbesondere werde ich das geistige Eigentum der anderen Collegiatinnen an ihren mir zur Kenntnis gelangten Projektideen, Forschungsprojekten und Teilen derselben (wie z.B. Literaturlisten) konsequent respektieren.“

## **Mitgliedschaft**

Mit der Aufnahme erhalten Collegiaten und Collegiatinnen Zugang zur Onlineplattform des Forschungscollegiums. Diese beinhaltet eine Emailverteilerliste über die alle Collegiaten und Collegiatinnen erreicht werden können und einen Terminkalender des Collegiums. Sie bietet zudem die Möglichkeit Dokumente für alle Collegiaten und Collegiatinnen zugänglich zu hinterlegen. Collegiaten und Collegiatinnen haben Zugang zur Handbibliothek des Maecenata Instituts sowie zu den mit dem Maecenata Institut kooperierenden Bibliotheksammlungen.

Collegiaten und Collegiatinnen können auf Wunsch ein Betreuungsgespräch mit einem Mitglied der Institutsleitung führen. Collegiaten und Collegiatinnen sind verpflichtet und berechtigt, an den Treffen des Collegiums regelmäßig teilzunehmen. In diesem Zusammenhang entstehende Reisekosten werden ihnen nach Möglichkeit erstattet. Jeweils bei dem ersten Treffen in einem Kalenderjahr wählen die anwesenden Collegiaten und Collegiatinnen aus ihrer Mitte einen Sprecher oder eine Sprecherin und einen Stellvertreter oder eine Stellvertreterin. Aufgabe des Sprechers/der Sprecherin ist die Vertretung der Interessen der Collegiaten und Collegiatinnen gegenüber der Instituts- bzw. Projektleitung. Die Mitgliedschaft im Collegium setzt eine regelmäßige Teilnahme an den Treffen voraus. Nur so können die Collegiaten und Collegiatinnen wirkungsvoll von der im Collegium vorhandenen Kompetenz profitieren. Erwünscht ist die Teilnahme an jedem Treffen, begründet entschuldigte Abwesenheiten sind bis zu zweimal jährlich möglich. Zur besseren Planbarkeit der Treffen informieren Collegiaten und Collegiatinnen spätestens eine Woche vor einer Sitzung über ihre Teilnahme. Neuaufgenommene Collegiaten und Collegiatinnen stellen ihr Forschungsvorhaben bei ihrer ersten Teilnahme an einer Collegiumssitzung vor. Collegiaten und Collegiatinnen berichten mindestens einmal jährlich über den Fortgang der Arbeit – nicht zuletzt um es den anderen Mitgliedern des Collegiums zu ermöglichen, Unterstützung gerade in schwierigen Phasen eines Forschungsprozesses zu bieten. Der Unterstützung einer Präsentation dienende Dokumente oder zu diskutierende Textbeiträge sollen 1 Woche vor, spätestens drei Tage vor einer Collegiumssitzung an Sitzungsleiter bzw. Sitzungsleiterin und die Collegiaten und Collegiatinnen versendet werden, um

eine gründliche Vorbereitung zu ermöglichen. Auf den Dokumenten sind der Name der Verfasserin und der Titel des Projekts anzugeben. Darüber hinaus sollen die Dokumente so gestaltet werden, dass sie aus sich selbst heraus verständlich sind. Die Mitgliedschaft im Forschungscollegium setzt darüber hinaus eine angemessene ideelle Unterstützung von Mitcollegiaten und Mitcollegiatinnen auch in der Zeit zwischen den Treffen voraus. Das Forschungscollegium ist in nicht unerheblichen Teilen selbstorganisiert. Collegiaten und Collegiatinnen übernehmen daher nach Möglichkeit Aufgaben der Selbstorganisation des Collegiums. Collegiaten und Collegiatinnen sind gebeten, Feedback über ihre Mitgliedschaft im Forschungscollegium zu geben und dabei sowohl Punkte anzusprechen, die als besondere Stärken des Collegiums betrachtet werden können als auch solcher, die sich noch verbessern lassen.

### **Ende der Mitgliedschaft/ Alumni-Netz**

Nach Fertigstellung und Annahme der Arbeit hat das Maecenata Institut Anspruch auf 1 Exemplar (publizierte Ausgabe, Ausdruck o.ä.). Nach Fertigstellung ihrer Arbeit ausscheidende Collegiaten und Collegiatinnen präsentieren die wichtigsten Ergebnisse zeitnah, d.h. möglichst in der auf die Fertigstellung folgenden Sitzung, im Forschungscollegium.

Ausgeschiedene Collegiaten und Collegiatinnen sind eingeladen, weiterhin den Kontakt zum Forschungscollegium und den Altcollegiaten und Altcollegiatinnen zu halten.



**MAECENATA  
FORSCHUNGSCOLLEGIUM**

---

**DAS FORUM FÜR DEN NACHWUCHS DER  
ZIVILGESELLSCHAFTSFORSCHUNG**

### **Arbeiten Sie an einer**

- Habilitation
- Diplomarbeit
- Staatsexamensarbeit
- Bachelorarbeit oder ähnlichem?
- Dissertation
- Masterarbeit
- Magisterarbeit

### **Zu einem Thema aus dem Bereich**

- Zivilgesellschaft
- Stiftungswesen
- Vereinswesen
- oder bürgerschaftliches Engagement?
- Partizipation
- Spenden
- Dritter Sektor

Die Studien, die im Maecenata Forschungscollegium (FC) betreut werden, können in unterschiedlichen Disziplinen angesiedelt sein, z.B. Rechtswissenschaft, Politikwissenschaft, Sozialwissenschaften, Geschichte, Soziologie, Theologie, Geographie, Wirtschaftswissenschaften, Kulturwissenschaften, Stadt- und Regionalplanung, Ethnologie, Pädagogik, Psychologie, Verwaltungswissenschaften, Kommunikationswissenschaft oder auch Arabistik.

Das Maecenata Forschungscollegium bietet jungen Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen einen Ort des interdisziplinären Austauschs. Es bietet ergänzend zur Hochschule die Möglichkeit zu Gesprächen über wissenschaftliche Fragen und privilegierten Zugang zu Informationen.

Seit der Gründung des Maecenata Instituts (1997) gehört die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu dessen wichtigsten Zielen. Dieser Schwerpunkt wurde durch das Forschungscollegium institutionalisiert. Dort erhalten junge Kolleginnen und Kollegen aus jeder denkbaren Disziplin und jeder deutschsprachigen Hochschule Gelegenheit zu Vernetzung, Diskussion und Reflexion. Voraussetzung ist, dass die Arbeiten Themen behandeln, die dem Profil des Instituts entsprechen. Auch bei Fragen zur Konzeption von Forschungsvorhaben, bei der Vermittlung von Gesprächspartnern, Reisestipendien oder Druckkostenzuschüssen unterstützt das Maecenata Institut im Rahmen des Forschungscollegiums die Collegiatinnen und Collegiaten.

### **Wie arbeitet das FC?**

Die Collegiatinnen und Collegiaten treffen sich vier Mal im Jahr für einen Tag in Berlin, um in vertraulicher Atmosphäre den Fortgang ihrer Arbeiten zu präsentieren und zu diskutieren.

Jedes Mitglied ist angehalten, bei der ersten Teilnahme und danach mindestens einmal im Jahr über den Stand der eigenen Arbeit zu berichten. An den Treffen

nehmen jeweils etwa 10-12 Personen teil. Geleitet werden die Sitzungen abwechselnd von z. Zt. vier erfahrenen Wissenschaftlern und Fellows des Maecenata Instituts: Prof. Dr. Frank Adloff, Dr. Ansgar Klein, Dr. Rainer Sprengel und Dr. Rupert Graf Strachwitz.

### **Selbstverständnis und Aufgabe des FCs**

Das Collegium versteht sich nicht als Ersatz, sondern als Ergänzung der Betreuung an den Hochschulen. Diese Ergänzung erscheint notwendig, weil auf dem Gebiet der Zivilgesellschaftsforschung in Deutschland nach wie vor nicht genügend Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen dem Nachwuchs kompetente Hilfestellung leisten können. Bewerbungen werden jedoch nur mit Einverständnis der Betreuerin oder des Betreuers akzeptiert.

### **Themenspektrum**

Das Spektrum der Arbeiten reicht von den Bereichen ‚Management von freiwilligem bürgerschaftlichen Engagement‘, ‚Stiftungswesen‘, ‚Corporate Citizenship‘ sowie ‚Empirie und Theorie der Zivilgesellschaft‘ bis hin zu ‚Spendenmotiven‘, ‚Social Entrepreneurship‘ oder ‚Public Private Partnership‘.

### **Aufnahme**

Zu den Voraussetzungen für eine Teilnahme gehört die gegenwärtige Planung oder Erstellung einer Qualifizierungsarbeit mit Bezug zur Zivilgesellschafts- bzw. Dritter Sektor-Forschung.

Außerdem setzt eine Aufnahme die Bereitschaft voraus, aktiv und regelmäßig an den Treffen teilzunehmen (Fahrkosten werden nach Möglichkeit erstattet) sowie darüber hinaus auch zwischen den Treffen andere Collegiatinnen und Collegiaten in angemessenem Rahmen ideell zu unterstützen.

### **Anmeldung**

Konnten wir Ihr Interesse für das Maecenata Forschungscollegium wecken? Dann wenden Sie sich bitte unverbindlich an:

***fc@maecenata.eu***

Weitere Informationen zur Aufnahme in das Maecenata Forschungscollegium finden Sie unter:

***www.fc.maecenata.eu***

## **Kontakt**

### **Maecenata Institut**

für Philanthropie und Zivilgesellschaft, Berlin  
Linienstrasse 139/140  
D - 10115 Berlin

Tel.: +49 30 28387909 / Fax: +49 30 28387910

E-mail: [fc@maecenata.eu](mailto:fc@maecenata.eu) / Internet: [www.fc.maecenata.eu](http://www.fc.maecenata.eu)

## **Das Forschungscollegium wird gefördert durch den**

**fvzf** Förderverein  
Zivilgesellschaftsforschung

**Zivilgesellschaft braucht Forschung!**

Mitglieder des Forschungscollegiums und des Maecenata Instituts haben im Mai 2006 gemeinsam den Förderverein Zivilgesellschaftsforschung e.V. gegründet. Sein Ziel ist die materielle und ideelle Förderung des FCs und anderer Aufgaben des Instituts, gegebenenfalls auch weiterer Forschungsanliegen zu diesem Forschungsfeld. Er übernimmt die mit der Ausrichtung der Treffen des FCs verbundenen Unkosten sowie anfallende Fahrt- und Verpflegungskosten. Werden Sie Mitglied oder spenden Sie und unterstützen Sie damit das Maecenata Forschungscollegium! Für natürliche Personen beträgt der Jahresbeitrag € 60,-, für juristische Personen € 600,-. Ermäßigungen werden auf Antrag gewährt. Darüber hinaus kann der Förderverein durch Projektförderungen unterstützt werden, wie bis 2013 z.B. durch den Generali Zukunftsfonds.

### **Spendenkonto**

Förderverein Zivilgesellschaftsforschung  
HypoVereinsbank  
Kto.Nr. 659 297 850 / BLZ 700 202 70  
IBAN: DE83 7002 0270 0659 2978 50  
BIC: HYVEDEMMXXX

Weitere Informationen unter [www.zivilgesellschaftsforschung.de](http://www.zivilgesellschaftsforschung.de)  
oder schreiben Sie eine E-mail an: [fvzf@maecenata.eu](mailto:fvzf@maecenata.eu)

*Stand: September 2014*

**fvzf**

Zivilgesellschaft  
braucht  
Forschung!

---

[WWW.ZIVILGESELLSCHAFTSFORSCHUNG.DE](http://WWW.ZIVILGESELLSCHAFTSFORSCHUNG.DE)

**fvzf** Förderverein  
Zivilgesellschaftsforschung

## Der Förderverein Zivilgesellschaftsforschung - FVZF

Aus dem Bewusstsein, dass der Staat nicht alles kann und der Markt nicht alles soll, ist Zivilgesellschaft zu einem Hoffnungsbegriff geworden.

Aber was wissen wir tatsächlich über **die Funktionen, Motive und Wirkungen** von bürgerschaftlichem Engagement, Stiftungen, Vereinen, Bewegungen und neuen Netzwerken?

- Wer erforscht die Leitbilder, analysiert die Strukturen, zeigt Möglichkeiten und Grenzen auf?
- Wo wird daran in welcher Form geforscht und ausgebildet?
- Wer berät die relevanten Akteure, geeignete Rahmenbedingungen zu setzen und sinnvolle Entscheidungen zu treffen?

Seit 1997 versucht das Maecenata Institut im Verbund mit Kolleginnen und Kollegen im In- und Ausland, diese **Lücken zu schließen** und dazu beizutragen, dass der zivilgesellschaftliche Bereich als **eigenständiges Aktionsfeld** neben Markt und Staat anerkannt wird.

Dazu gehört von Beginn an die **Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses**; seit 2001 institutionalisiert durch ein interdisziplinäres Forschungscollegium. Es bietet bei der Erstellung von Qualifizierungsarbeiten intensive Betreuung und kollegialen Austausch. Es fördert die Etablierung der Zivilgesellschaftsforschung als eigenes Forschungsfeld, die Kollegialität der Beteiligten sowie die Bereitschaft und Fähigkeit zum kritischen Diskurs.

Mitglieder des Collegiums und des Instituts haben 2006 dazu den **Förderverein Zivilgesellschaftsforschung e.V.** gegründet. Dieser sichert seitdem die Existenz des Forschungscollegiums und fördert darüber hinaus weitere Projekte.

## Die Fördergrundsätze des FVZF

Die maßgeblichen Ziele des Fördervereins sind:

- die materielle und ideelle Förderung des Forschungscollegiums und die Sicherung seiner nationalen Reichweite (z.B. Übernahme der Reisekosten / Gewährleistung einer qualitativ hochwertigen Durchführung und Moderation der Treffen),
- die Unterstützung weiterer Projekte des Instituts, z.B. Veranstaltungsreihen oder die Datenbank Zivilgesellschaftsforschung,
- die Vergabe weiterer zur Verfügung stehender Mittel an Projekte qualifizierter Organisationen der Zivilgesellschaftsforschung.

## Wir bitten Sie:

### Werden Sie Mitglied in diesem Verein!

Der Beitrag beträgt pro Jahr € 60,00 für natürliche, € 600,00 für juristische Personen. Ermäßigungen werden auf Antrag gewährt.

### Werben Sie in Ihrem Umfeld um Mitgliedschaften und Spenden an den Verein!

Sie unterstützen damit den wissenschaftlichen Nachwuchs.

### Werden Sie institutioneller Förderer!

Wie z.B. von 2010 - 2013 der Generali Zukunftsfonds.

## Kontakt

FVZF  
c/o Maecenata Institut  
Wilhelmstrasse 67  
D - 10117 Berlin

T +49 30 28 38 79 09 / F +49 30 28 38 79 10  
fvzf@maecenata.eu / zivilgesellschaftsforschung.de

## Spendenkonto

Förderverein Zivilgesellschaftsforschung  
HypoVereinsbank, BLZ 700 202 70  
Kto. Nr. 659 297 850  
IBAN: DE83 7002 0270 0659 2978 50  
BIC: HYVEDEMMXXX

## **Antrag auf Aufnahme in den Förderverein Zivilgesellschaftsforschung e.V.**

An der Arbeit des Vereins ‚Förderverein Zivilgesellschaftsforschung e.V.‘ bin ich interessiert und habe von seiner Satzung Kenntnis genommen. Ich verpflichte mich, den von der Mitgliederversammlung beschlossenen Beitrag zu entrichten.

Ich erhöhe den jährlichen Mitgliedsbeitrag um eine freiwillige Spende von

€

Ich beantrage die Mitgliedschaft für:

---

Name der Person / Organisation

---

Adresse

---

Telefonnummer

Faxnummer

---

Email

Internet

Ich bin damit einverstanden, dass mein Name und meine folgende berufliche Tätigkeit / Institutionelle Anbindung auf der Homepage des Fördervereins genannt werden:

---

Ort, Datum

Unterschrift

Ich ermächtige den Förderverein Zivilgesellschaftsforschung, den Mitgliedsbeitrag und ggfs. die freiwillige Spende bis auf Widerruf von fogendem Konto mittels Lastschrift einzuziehen:

---

Kontonr.

BLZ, Bank

---

Ort, Datum

Unterschrift

**Senden Sie den Antrag an FAX 030-2838 79 10 oder  
per Post an FVZF, c/o Maecenata Institut, Wilhelmstr. 67, D - 10117 Berlin**

# FORSCHUNGSCOLLEGIUM

AN INTERDISCIPLINARY APPROACH TOWARDS THEORIZING CIVIL SOCIETY

## I. RATIONALE & BACKGROUND

The FORSCHUNGSCOLLEGIUM (FC), a permanent research college, was founded in 1999 by the Maecenata Institute for Philanthropy and Civil Society (MI), Berlin.

### Why?

- Only very few scientists grappled with the issue of civil society
- Students often struggled to find competent supervisors
- Students increasingly asked the MI about literature, references and recommendations

The scientific community is now closer meshed in the area and quality generally enhanced. However, there are challenges that justify to continue the college.

### Today...

...the need to deal with different disciplines and perspectives is strong in civil society research,  
...the demand for long term high-specialized exchange is still on going.

So far, compared to other scientific disciplines there is still little evidence-based theoretical insight into civil society and citizen engagement, while phenomena like Occupy or the Arab Spring call for a new conceptualization of civil society.

To enable sustainable existence and guarantee independence, first members of the college founded a sponsor organization (FVZF).



## III. METHODOLOGY

Individual research projects are the foundation upon which the FC is built. While the students are working on their Master and PhD theses, they are offered the chance of an interdisciplinary, non-hierarchical, and professional exchange. This helps balancing knowledge and filling research gaps in a fruitful way.

### How it works:

- We are establishing an ongoing exchange among graduate students researching aspects of civil society with individual support from senior academics
- with participants based all over Germany and from a broad variety of disciplines (e.g. law, politics, history, communication, economics, sociology, anthropology, religious studies, regional studies).
- Small groups (8-12 people) meet four times a year for full-day facilitated sessions.
- Students bring their work up for discussion at least twice in the course of their membership.
- The sessions are moderated in turn by the proven experts in the field (at present: Frank Adloff, Ansgar Klein, Rainer Sprengel, Rupert Graf Strachwitz).



## II. AIMS & OBJECTIVES



In addition to improving the support situation of students, the FC deals with another object: supporting the formation of standards within the research field.

This longterm research project argues that a phenomenon with such a vast spectrum of meaning can best be understood from an interdisciplinary perspective.

Thus the aim is to foster...

- ...a substantial academic debate
- ...over disciplinary boundaries
- ...and institutional borders.

In particular, this approach of up-to-date theorizing civil society works towards...

- ...openness to different schools of thought,
- ...creating and spreading a hermeneutical structure and linguistic frame upon which
- interdisciplinary understanding is made possible
- synergy effects can arise and
- mutual understanding across various disciplines is possible.

## IV. RESULTS & FINDINGS



More than 130 academics have been members of the FC to date. They have been working on topics of civil society in its different manifestations. Traditionally the focus of research has been Germany and Western Europe, however, research projects cover a wide regional and topical range from the environmental movement in Japan and charity in Saudi Arabia to cultural foundations in Poland and welfare associations in Sweden.

Continuous fruitful discussion and extensive publications from within the FC have shown that the comparative perspective of the Forschungscollegium allows for fresh theorizing and the development of a new approach towards civil society theory.

Thereby research results from 15 years of exchange within the FC suggest that only combined efforts enable the conceptualization and understanding of the phenomenon in its entirety.

**Interested to join us?** This poster and more information at: [www.fc.maecenata.eu](http://www.fc.maecenata.eu)

MAECENATA INSTITUTE  
FOR PHILANTHROPY AND CIVIL SOCIETY

**fvz** Förderverein  
Zivilgesellschaft  
braucht  
Forschung!  
Zivilgesellschaftsforschung  
[www.zivilgesellschaftsforschung.de](http://www.zivilgesellschaftsforschung.de)

## Reihe Opuscula

Frei verfügbar auf [www.opuscula.maecenata.eu](http://www.opuscula.maecenata.eu)

2012	Nr. 55	<b>Der Armutsdiskurs im Kontext der Zivilgesellschaft</b> Drei Studien über Wirkungsmessung und Wahrnehmung als Erfolgsfaktoren <i>Markus Edlefsen, Johanna Mielke und Marius Mühlhausen</i>
	Nr. 56	<b>Das philanthropische Netzwerk und sein Stellenwert für die Stadtentwicklung</b> <i>Colin Beyer</i>
	Nr. 57	<b>Bürgerengagement zwischen staatlicher Steuerung und zivilgesellschaftlicher Selbstorganisation</b> Die Wirkung des bundespolitischen Bürgergesellschaftsdiskurses auf die Etablierung einer deutschen Engagementpolitik <i>Daniela Neumann</i>
	Nr. 58	<b>Chinas philanthropischer Sektor auf dem Weg zu mehr Transparenz</b> <i>Dorit Lehrack</i>
	Nr. 59	<b>Zweifelhafte Autonomie</b> Zur Orientierung gemeinnütziger Organisationen an sozialen Investitionen. Eine neoinstitutionalistische Perspektive. <i>Marius Mühlhausen</i>
	Nr. 60	<b>Für das Gemeinwohl? Politische Interessenvermittlung durch Stiftungen:</b> eine organisationstheoretische Analyse der Legitimität <i>Marisa Klasen</i>
	Nr. 61	<b>Stiftungen als aktiver Teil der Bürgergesellschaft</b> Von Nutzen und Nachteil der Stiftungen für das politische und gesellschaftliche Leben in Deutschland <i>Herfried Münkler</i>
<hr/>		
2013	Nr. 62	<b>Bürgerstiftungen in den Printmedien</b> <i>Berit Sandberg und Sarah Borjés</i>
	Nr. 63	<b>Formen sozialer Ordnung im Vergleich:</b> Hierarchien und Heterarchien in Organisation und Gesellschaft <i>Julia Dreher</i>
	Nr. 64	<b>Kooperationen und die Intention zum Wir</b> Ansätze einer kooperativ-intentionalen Handlungstheorie <i>Katja Hintze</i>
	Nr. 65	<b>Der Auftritt der Zivilgesellschaft im transdisziplinären Dialog zur Energiewende</b> <i>Elgen Sauerborn</i>
	Nr. 66	<b>6. Forschungsbericht: Statistiken zum deutschen Stiftungswesen</b> <i>Maecenata Institut (Hrsg.)</i>
	Nr. 67	<b>Corporate Social Responsibility im Spannungsfeld zwischen individueller und institutioneller Verantwortung</b> <i>Emanuel Rauter</i>
	Nr. 68	<b>Forschung, Technik und Zivilgesellschaft</b> Dossier über ein neuartiges Beteiligungsformat <i>Wolfgang C. Goede</i>
	Nr. 69	<b>The Role of Awqaf in the 21st Century</b> An Update on the Development of Islamic Foundations <i>M Hisham Dafterdar and Murat Cizakca</i>
	Nr. 70	<b>The Potential of German Community Foundations for Community Development</b> <i>Thomas Krikser</i>
	<hr/>	
2014	Nr. 71	<b>Work + Life = Balance?</b> Hauptamtliche in kleinen und mittleren Nonprofit-Organisationen <i>Tino Boubaris</i>
	Nr. 72	<b>Stiftungen als Anwältin der Zivilgesellschaft - Ideal oder Wirklichkeit?</b> <i>Mareike van Oosting</i>
	Nr. 73	<b>Zivilgesellschaftliche Entwürfe in den Bürgerbewegungen der DDR (1986-1990) im ostmitteleuropäischen Kontext: Gemeinsamkeiten und Unterschiede</b> <i>Peter Wellach</i>
	Nr. 74	<b>Civil Society in the ‚Visegrád Four‘</b> Data and Literature in the Czech Republic, Hungary, Poland and Slovakia <i>Maecenata Institute (ed.)</i>
	Nr. 75	<b>Wir brauchen ein Zentrum für Zivilgesellschaftsforschung</b> Ein Dossier <i>Ansgar Klein, Eckhard Priller, Rupert Graf Strachwitz</i>

URN: urn:nbn:de:0243-092014op767

ISSN (Reihe Opuscula) 1868-1840